

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Band: 67 (1922)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich
Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Das Schulzeichnen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1922:		Insertionspreise:	
	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
direkte Abonnenten	Schweiz 10.50	5.30	2.75
	Ausland 13.10	6.60	3.40
	Einzelne Nummer à 30 Cts.		
Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend. Alleinige Annoncen-Annahme Orell Füssli-Annancen , Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.			

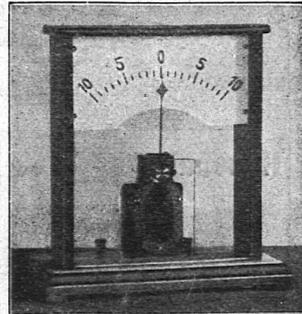
Redaktion: Dr. Hans Steffbacher, Wiesenstraße 14, Zürich 8
P. Conrad, Seminardirektor, Chur
Fr. Ruffhauser, Sek.-Lehrer, Winterthurerstr. 58, Zürich 6.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissement **Conzett & Cie.**, Werdgasse 41—45, Zürich 4

Inhalt:

Sommerlandschaft. — Über die Gefühlsbeziehungen zwischen Schüler und Lehrer, II. — Londoner Schuleindrücke. — Schul- und Volksskino. — Aus der Erinnerung an den Ferienkurs in Jena, III. — Glarner Frühjahrskonferenz, II. — Bedürfnis Schweizerkinder unserer Hilfe? — Vom Lehrer- und Schüleraustausch zwischen den verschiedenen Landesteilen der Schweiz. — Das Rote Kreuz der Jugend. — † Dr. Georg von Schröder. — Zum Aufsatzunterricht, III. — Schulnachrichten. — Lehrerwahlen. — Kurse. — Kleine Mitteilungen. — Sprechsaal. — Tötentafel. — Bücher der Woche. — Pestalozzianum. — Schweizerischer Lehrerverein. — Mitteilungen der Redaktion.



Galvanometer, Volt- und Ampèremeter
Empfindlichkeit 0.2 Milliampère

Physikalische Apparate

für alle Schulstufen liefert in nur
solider Ausführung preiswert ab Lager

Franz Herkenrath A.-G.
Zürich 6

Physikalische Werkstätten

Telephon: Hottingen 32.60 456 Katalog auf Wunsch.



ELCHINA

ist für **alte Leute**
das Lebenselixir
par excellence.

Flac. 3.75, Doppelfl. 6.25 in d. Apoth.

Auf Schulreisen

sind die alkoholfreien

Aepfel- u. Birnensäfte

kräftigende und erfrischende
Getränke für Kinder und
Erwachsene

Alkoholfreie Weine- und Konservenfabrik A.-G., Meilen

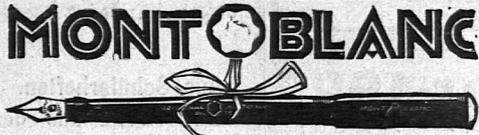
KOLA „Geroba“

Marque dep.

**kräftigt die Nerven
erhöht die Spannkraft**

unentbehrlich für alle geistig Schaffende. In Tabletten à Fr. 2.— und Fr. 3.50, in Körnern à Fr. 3.50. In Apotheken und Drogerien. Proben und Literatur gratis. G. Roth, pharm. Pröp., Basel.

MONTBLANC



ist besser!

Verkaufsstellen weist nach: **Simple Filler Pen Co.**, Lugano.

Unübertroffen!!!

für Schul-, Volks-
und Wanderkino
sind die **amerikanischen tragbaren**



KINO-APPARATE „DE VRY“

Absolut feuersicher!
Illustrierte Prospekte, prima Referenzen und Testate **gratis**. **Telephon Hott. 81.51**
Dr. K. Schwaninger, Nachfolger v. A. Bächtold, Zürich, Seefeldstr. 5

+ Eheleute + Schulwandtafeln

verlangen gratis u. verschlossen
meine neue **Preisliste** Nr. 53
mit 100 Abbildungen über alle
sanitären Bedarfsartikel: **Irriga-
teure, Frauencouschen,
Gummiwaren, Leibbinden,
Bruchbänder** etc. 506
Sanitäts-Geschäft
Hübcher, Seefeldstr. 98 Zürich 8

Patente 56 865
Unsere patentierten Schreib- und Zeichentafeln aus Eternit mit Schiefermasse überzogen, mit oder ohne Gestell sind anerkannt die besten der Gegenwart. Man verlange Muster und Preisliste von den Alleinfabrikanten

GRIBI & CIE, A.-G., BURGDORF

Die Tonwarenfabrik Zürich CARL BODMER & CIE

empfiehlt ihren sorgfältig präparierten, für Schüler-
arbeiten vorzüglich geeigneten

Modellierton

in ca. 4.5 kg schweren, ca. 20/14/9 cm messenden, in
Aluminiumfolien eingewickelten Ballen zu nach-
stehenden billigen Preisen:

Qualität A. gut plastisch, Farbe graubraun, per Balle zu Fr. 1.—
Qualität B. fein geschlämmt, Farbe gelbbraun, per Balle zu Fr. 1.70
Qualität R. fein geschlämmt, Farbe rotbraun, per Balle zu Fr. 2.60

81 exklusive Packung.



Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstag morgen mit der **ersten Post**, in der **Druckerei** (Graph. Etablissement Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 5 Uhr Probe für ganzen Chor, Kurs von H. Pestalozzi. Dienstag, den 20. Juni 5 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Kurs in Schulgesang. Nächsten Samstag wichtige Mitteilungen und Verhandlungen: Abnahme der Konzertrechnung; Sängerreise.

Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für kaufm. Bildungswesen Samstag und Sonntag, 17. u. 18. Juni, in Zürich. Vortrag über Unterricht in der Warenkunde Samstag, nachm. 2 Uhr, im Aud. 33 der Neuen Kantonsschule, Rämistrasse 74. Vortrag über die Ausgestaltung des Unterrichts in der Volkswirtschaftslehre, nachm. 4 Uhr, in der Aula der Universität. Hauptversammlung Sonntag, vorm. 9 Uhr, in der Aula der Universität. Vortrag über das Versicherungswesen und seine Stellung im Unterricht. Alle Vorträge sind öffentlich. Jedermann, der sich für die eine oder andere Frage interessiert, ist willkommen.

Lehrerturnverein Zürich. Turnfahrt auf den Fronalpstock 17. u. 18. Juni. Sammlng Samstag, 17. Juni, 13⁵⁰ im Hauptbahnhof. HB ab 14¹⁷. Fahrt bis Wesen. Aufstieg über Filzbach zur Kennelalp. Übernachten im Ferienheim. Auskunft Samstag von 12 Uhr an durch Telephon H 30.28 u. S 16.08. Lehrer: Übung Montag, den 19. Juni, 6 Uhr, Kantonsschule: Schlagball, Faustball.

Lehrerinnen: Dienstag, den 20. Juni, 6 Uhr, Hohe Promenade, Spiel; 7 Uhr, Frauenturnen.

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Übung Montag, den 19. Juni, 6—7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Lind. Freiübungen für das eidg. Turnfest. Spiel, Schlagball, Korbball.

Lehrerinnen: Übungstunde, Dienstag, 20. Juni, 5 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{3}{4}$ Uhr, Lind. Freiübungen, Frauenturnen, Spiel. Zahlreich und pünktlich!

Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, Orksgruppe Zürich. Samstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr, im Rigiblick, kl. Saal: 1. Schubert-Abend, Klavier- und Violsoli, Lieder (Frl. Stahel), das „Forellquintett“. Die Mitglieder und ihre Angehörigen sind freundlich eingeladen.

Humboldt-Schule

Zürich 6. Vorbereitung auf ¹⁷⁸
Maturität und Techn. Hochschule

Gartenbauschule Brienz

eröffnet Extra-Ferienkurse von 14täglicher Dauer für Lehrer und Lehrerinnen zur Leitung von Schulgärten. Termine: **20. Juli** bis **4. August, 6.—20. August.** Extern und intern. Fachmännische Vorträge über Gartenkunst und Architektur. ⁷²⁰
Anmeldungen an **H. Michel**, Leiterin.

Lehrer Achtung

Die schönsten fachmännisch ausgeführten haltbaren **Schülerfotos**

in moderner freier Gruppierung fertigt immer noch an, der seit über 30 Jahren gut bekannte, sich bestens empfehlende **Ph. Beckel**, **Zürich 6, Kinkelstraße 22.** Billige Preise, reelle Bedienung, kein Reinfall. Komme überall hin, Karte genügt. ²⁵

Vereins-Fahnen

in erstklassiger Ausführung, unter vertraglicher Garantie, liefern anerkannt preiswert ⁴⁴

Fraefel & Co., St. Gallen

Altste u. besteingerichtete Fahnenstickerei d. Schweiz

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule in Wohlen** wird hiermit die Stelle eines

Hauptlehrers

für **Mathematik** und **Naturwissenschaften**, andere Fächerzuteilung vorbehalten, zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: Die gesetzliche nebst einer Ortszulage von Fr. 200.— pro Jahr.

Anmeldungen in Begleit der vollständigen Studienausweise (mindestens 6 Semester akademische Studien), Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 8. Juli nächsthin der **Schulpflege Wohlen** einzureichen.

Bewerber, die nicht bereits im aarg. Schuldienst stehen, haben ein Arzzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind.

Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Aarau, den 12. Juni 1922.

Erziehungsdirektion.

Haushaltungsschule



im Schloß **Ralligen** am Thunersee

Beginn der Kurse 21. Juli

Leitung: ⁶²³
Frl. Dr. **Martha Sommer**

Prospekte franko.

Schul-Wandtafeln

in Pappelholz oder Eternit mit prima Schieferanstrich liefern in allen korrekten Größen mit und ohne Gestell ⁶³⁴
Stokar & Co., Lehrmittelfabrik **Scnaffhausen.**

Schwache Augen

bei Jung und Alt heilt bis zur bleibenden Entbrennung der Brille: **Waldburgers Augenbalsam.** Zu beziehen à Fr. 3.60 bis 10.45 bei **U. Waldburger**, Heiden.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch**, Bücher-Experte, Zürich. Z. 68. 518

Rorschach

Alkoholfr. Restaurant und Volks-haus z. Schäf.igarten. Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Großer, schattiger Garten — Große Gesellschaftssaale. ⁶⁹⁸

Schmerzloses Zahnziehen

Künstl. Zähne mit und ohne Gassenarbeiten **Pfombieren** — Reparaturen — Umänderungen **Gewissenhafte Ausführung** — Ermäßigt Preise ⁵¹

F. A. Gallmann, Zürich 1, Löwenplatz 47

Telephon S. 81.67

Bundesfeier 1922

Wirkungsvolle und bewährte **Chöre aller Art** erhalten die HH. Vereinsdirigenten und Chordirektoren bereitwilligst zur Ansicht.

Musikverlag Wehrli, vorm. Fri. s. Zürich

Ernst und Scherz

Gedenktage.

19. bis 22. Juni.

19. † Ludwig Richter 1884.
— * Gustav Schwab 1792.
21. * Heintr. Wölfflin 1864.
22. * Wilh. v. Humboldt 1767.

Ideen sind ja nur das einzig wahrhaft Bleibende im Leben. Sie sind im eigentlichsten Verstande das, was den denkenden Menschen ernsthaft und dauernd zu beschäftigen verdient. *W. v. Humboldt.*

Es gibt in der moralischen Welt nichts, was nicht gelänge, wenn man den rechten Willen dazu mitbringt. *W. v. Humboldt.*

Man nimmt die Kunst nicht viel anders als die Wirklichkeit und findet den Unterschied zwischen dem, was der Stein bietet und dem, was das Leben bietet, wesentlich in der gewählten Form oder der Art der Formenzusammensetzung: so groß aber ist der Gegensatz zwischen der gestalteten Form der Kunst und der ungestalteten Form der Wirklichkeit, daß der behauene Stein — stelle er vor, was er wolle — wie etwas überirdisches aus dem Zusammenhang der gewöhnlichen Sichtbarkeit entückt erscheinen und mit geheimnisvollem Wohlton die Sinne umfassen muß. *Hch. Wölfflin.*

Man soll die jungen Leute sich als die Künstler und die Philosophen, die Weltstürzer und die Weltverbesserer der Zukunft fühlen lassen. . . . Man soll in den Flegeljahren ihr Recht u. ihre Mission lassen. Sie sind ein Übergang, aber sie sollen auch ein sein dürfen. Es ist immer ein böses Zeichen, wenn junge Leute zu brav sind. Dann sind sie sicher infantil zu stark gebunden. *P. Hüberlin.*

Aus Schülerheften.

Die Waisen aus dem Morgenland gingen zu Herrn Rodos. *A. B.*

79/5

Bei Schläffheit,

Müdigkeit, Nervosität, Unlust, Gedrücktsein nimm **Biomalz**. Das Aussehen wird bald besser und blühender. Die Arbeit strengt nicht mehr so an. Du wirst gesünder, leistungsfähiger, kräftiger. **Biomalz** ist billig. Die täglichen Kurkosten belaufen sich auf etwa 35 Cts. **Biomalz** ist überall käuflich zu Fr. 2.— oder 3.50 die Dose.



OPAL
der feinste Stumpfen

Cigarrenfabriken ¹⁶⁴
A. Eichenberger-Baur
Beinwil am See

Institutrice

⁷⁰³
vaudoise, cherche, pour six semaines et dès le 15 juillet, **bonne pension** chez instituteur primaire ou secondaire. Vie de famille, leçon d'allemand chaque jour désirée. Faire offre détaillée avec prix sous chiffres **O F 5087 L** à **Orell Füssli-Annonc., Lausanne.**

Kleine Mitteilungen

— **Heimatschutz.** Nach seinem bewährten Grundsatz „Augen auf!“ führt der Heimatschutz seine Freunde gern in charakteristische Orte und Landschaften der Schweiz. Diesmal macht uns die Zeitschrift (Heft 3) in Wort u. Bild mit Schloß Altenklingen im Thurgau bekannt. Der malerische, umfangreiche Bau schimmert aus Schlucht und Wald weiß heraus, wie ein Gruß aus verschollenen Zeiten dem Wanderer, der die Ebene durchschreitet oder dem Reisenden, der von der Thurtalbahn aus, zwischen Müllheim und Märstetten den köstlichen Ausblick auf das Schloß genießt. Mit einer knappen Abhandlung über Geschichte und landschaftliche Bedeutung des Schlosses ist uns der Schreiber der Thurgauer Heimatschutzvereinigung, H. Gremminger-Straub, ein kundiger und begeisterter Führer. Bilder vom Aeussern und vom Innern des Schlosses zeigen augenscheinlich, daß die Familie Zollikofer, die seit 1585 Besitzer von Altenklingen ist, für die Erhaltung dieses Sitzes Bedeutendes geleistet hat, so daß es da für den Heimatschutz, man möchte sagen: glücklicherweise, eigentlich gar nichts zu tun gibt — als zu schauen und von Herzen sich zu freuen über den weittragenden Zeugen unserer Heimatgeschichte. — In einem zweiten illustrierten Beitrag spricht sich H. Gremminger, in seiner Murgtaler Mundart, über die Thurgauer Tracht aus, über ihre Schönheit und Eigenart wie über ihre praktische Verwendbarkeit auch in unsern Tagen. — Das gleiche Heft macht auf die Einladung zur Generalversammlung d. Schweiz. Heimatschutzvereinigung, am 2. Juli in Sempach aufmerksam.

— In Frankreich hat der Staat nach langem Bemühen der Lehrerschaft 250,000 Fr. für das Schulkino bestimmt, wovon 100,000 Fr. zur Anschaffung von Filmen verwendet werden. Der Rest soll zum Kauf von ca. 100 Apparaten dienen.

**Jeremias Gotthelf
Gottfr. Keller**

Ganzleinen Fr. 20.—
Halbleder „ 25.—
Holzfrei.

Kompl. Werk in 10 Bänden, Einband in echt russisch Rohlein. Neueste Auflage, durchaus holzfreies Papier.

Nur Fr. 40.— In Halbleder nur Fr. 45.—

718 Zu beziehen durch:
W. F. Büchi, Zürich, Neumünsterstr. 12.

Zweiplätziger Bernerschultisch

Liefert in nur prompter und solider Ausführung
Mech. Schreinerei Ad. Schaffler, Münchenbuchsee.
Prospekte und Zeugnisse stehen zu Diensten. Mustertisch ist zu esichtigen in der Schulausstellung in Bern. 638

VERLOBTE!

Die ideale und vorteilhafteste Bezugsquelle einfacher u. vornehmer Qualitätsmöbel ist die 680

**Möbel - Pfister
A.-G. in Basel**
500 Musterzimmer

SOMMERSPROSSEN

Säuren verschwinden bei Anwendung meiner Spezial-Kräuterseife à Fr. 1.40. Crème à Fr. 3.50 franko. Ein Versuch wird Sie davon überzeugen. 666 **Alpenkräuter-Produkte, Mühlehorn.**

Alp Grüm

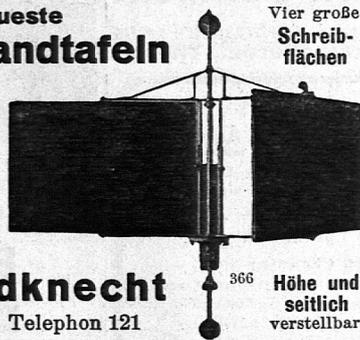
2189 m ü. Meer

Hotel Belvedere

Schönster Aussichtspunkt der Bernina-Bahn. Ruhige, sonnige Lage für Pensionäre. Mäßige Preise. Reelle Getränke. Vorzögl. Küche. Restauration zu jed. Tageszeit. 707 Besitzer: **A. Semadeni.**

Neueste Schulwandtafeln

Pat. 37 133
Fabrikat unübertroffen
Prima Referenzen



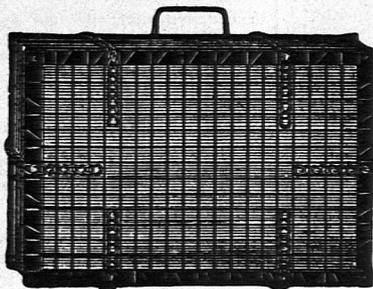
Vier große Schreibflächen

L. Weydknecht
ARBON — Telephon 121

366 Höhe und seitlich verstellbar

**NEU! NEU!
Egle, Gewerbl. Buchhaltung in engster Verbindung mit Preisberechnen**

Ferner: Schuldbetriebung und Konkurs Verkehrshefte (blaue und grüne) 639
bei **Otto Egle, Sek.-Lehrer, Gossau (St. G.)**



Gitter-Pflanzenpressen

können vom botanischen Museum der Universität Zürich (im botanischen Garten) zum Preise v. Fr. 7.50 bezogen werden. — Größe: 46 31 1/2 cm.

Preßpapier in entsprechender Größe kann gleichfalls vom botanischen Museum bezogen werden. 323

St. Moritz Sport-Hotel

(Engadin) Es empfiehlt sich **Frau Barfuß-Kramer.**

Kußnacht am Rigi und Vierwaldstättersee

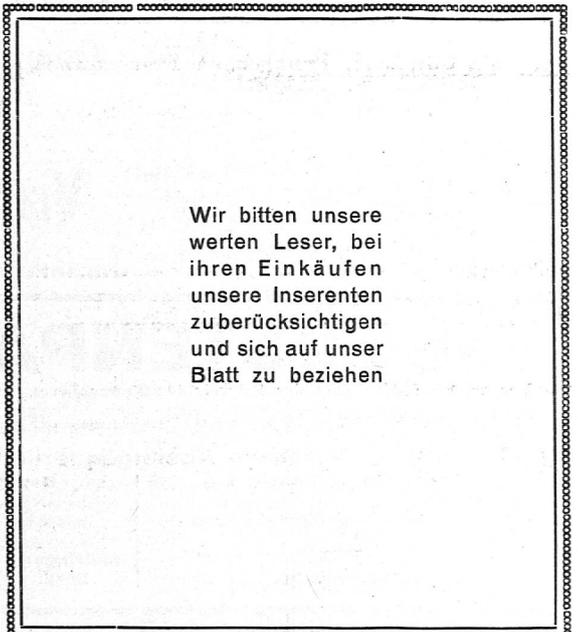
an der historischen hohlen Gasse (Geßlerburg) Zentrum der schönsten Ausflüge. 617
HOTEL U. PENSION „SEEHOF“
direkt am See gelegen, mit großem Garten u. Restaurationslokalen. Fisch- u. Rudersport. Eigene Fischereipacht. Schulen sowie Lehrerschaften reduz. Preise. Best. empfiehlt sich **C. Truttman-Siewart.**

Stimmbildung in der Schule

Praktische Anleitungen für den Lehrer und 121 Uebungen für den Schüler. Preis Fr. 2.25; gebunden Fr. 3.75; Schülerheft Fr. —.60.
Inhalt: 1. Atemstudien. 2. Tonbildung. 3. Aussprache. 4. Registerbehandlung. 5. Reine Intonation. 6. Behandlung des Unmusikalischen. 7. Kehlfertigkeit. 8. Vortragstudien. 9. Gesangshygiene.
Zu beziehen durch **Paul Bachmann, Musikalien, Solothurn.**
Verlangen Sie gratis den Prospekt M. Battke. Keine Primavista-Methode. 704

Für Kinderfeste

Grosse Auswahl in Kinderkostümen. Gruppen mit Dekorationen
E. RÄBER, Münstergasse 18, ZÜRICH



Wir bitten unsere werten Leser, bei ihren Einkäufen unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich auf unser Blatt zu beziehen

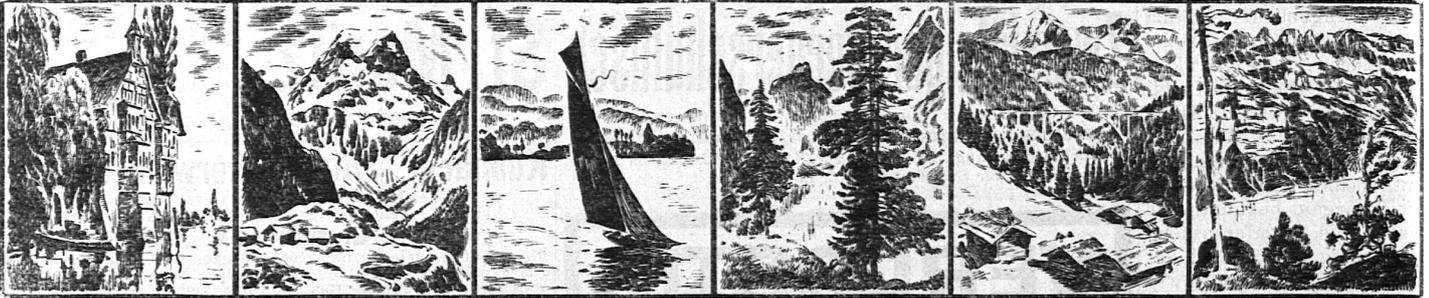
Die Kuren nach **Kräuterpfarrer Künzle im Kurhaus und Bad Wangs**

bringen jedem Kranken nachweisbar größte Heilerfolge. **Erholungs- und Ferienheim** im warsten Sinne des Wortes, herrliche Wald-, Wiesen- und Bergspaziergänge. 567
Auskunft und Prospekte mit bedeutend ermäßigten Preisen durch die Direktion oder **Kurhaus und Bad Wangs** Verwaltung des in Wangs, Station Sargans (St. Gallen) 700 m ü. M. Tel. Mels 57

**Geilinger & Co., Winterthur
Wandtafeln**

35

Ferien in der Ostschweiz



<p>Bodensee Untersee-Rhein Zürich. Alle Sommervergnügen. Prachtige Verkaufsmagazine. Zürichsee und Umgebung, ein Lieblingsziel für Fremde und Einheimische. Zürichsee-Dampfschiffahrt. Längs- und Rundfahrten mit eleganten Salondampfern. Extradampfer für Gesellschaften und Schulen. Auskunft durch die Dampfbootgesellschaft Zürich-Wollishofen. Schwyzerische Hochebene. Einsiedeln - Yberg - Mythen 1903 m. Etzel-Gottchalkenberg-Morgarten. Berg- und Gratwanderungen auf 900-1100 m Höhe. Glarnerland. Hochinteressantes Kur- und Touristengebiet. Ferientaufenthalte inmitten seltener landschaftlich Schönheit. Untersee und Rhein. Rheinschiffahrt Schaffhausen-Konstanz. Kuranstalten und Pensionen. Führer durch das Verkehrsbureau Berlinen. St. Gallen. Alte Kulturstätte in prächtiger Lage, 673 m. Zentrale der Stickerei. Beste Einkaufsgelegenheit. Viele Sehenswürdigkeiten. Genußreiche Ausflüge.</p>	<p>Glarnerland</p>	<p>Zürichsee Oberland-Töftal</p>	<p>Appenzellerland Toggenburg Teufen. Klimatischer Kurort 850 m. Bahnverbind. mit St. Gallen. Heimeliges Appenzellerdorf. Aussichtsreiche Lage. Prächt. Ausflüge. Kanton St. Gallen. Hervorragendes Exkursionsgebiet. Führer für den ganzen Kanton à 50 Cts. und genaue Exkursionskarte à Fr. 1.—, in den meisten Verkehrsbureaux und Buchhandlungen oder beim Vorort des Verbandes st. gallischer Verkehrsvereine Rorschach. Toggenburg. Billige Kurorte. Privatpensionen Fr. 5-6 1/2. Gasthäuser durch das Verkehrsbureau Lichtensteig. Graubünden. Vielseitigstes Kur-, Erholungs-, Ferien- u. Sportgebiet. 400 km elektrische Hochgebirgsbahnen mit Post-Automobilanschlüssen über die Alpenpässe. Auskunft durch das Offizielle Verkehrsbureau Chur. Arosa, der nahe bündnerische Ferienort auf 1800 Meter Höhe. Pensionspreise von Fr. 8.— an. Davos. Sommerfrische — Hochtouren — Alpen- u. Paßwanderungen — Angelfischerei. Alvaneu-Bad (Albulatal) 965 m. Höhenluftkurort mit Schwefelquellen.</p>	<p>Graubünden</p>	<p>Walensee Oberland</p>
---	---------------------------	---	---	--------------------------	---------------------------------

Prospekte durch die Verkehrsbureaux und die Ostschweizerische Verkehrsvereinigung in Chur. 578

Hotel „Adler“, Lugano 582 beim Bahnhof. Komfortables Haus. Sonnige, herrliche Lage. Zimmer von Fr. 3.50 an. Pension v Fr. 11.— an. Speziell geeignet für Schulen u. Vereine (Gesellschaftspreise).

Göschener-Alp Hotel 1800 m ü. M. „Damma-Gletscher“
Erstklassiger Höhenluft-Kurort 3 Stunden von Göschenen
50 Betten; gegebenenfalls genügend Notlogis stets vorhanden. Bad. Tel. ab. Juli.
688 Der neue Besitzer: **Anton Tresch.**

Thusis 750 m ü. Meer mit seiner weitberühmten **Viamala-Schlucht**
Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Reich illustrierte Broschüre gratis durch das **Offizielle Verkehrsbureau Thusis.** 696

Staubfrei! SUSTENPASS Autofrei!
Der schönste Alpenpass der Schweiz für Fußwanderer. 2260 m ü. M. Vom Urnerland nach dem Berner Oberland. Von Wassen nach Meiringen 10 Stunden. Übergänge ins Triftgebiet, nach der Göschener Alp, Engstlen-Frutt, Engelberg etc.
Beste Absteigequartiere:
Urnerseits (Meyenthal): Wassen: Hotel-Kurhaus Wassen, Alpenhof, Krone, Gensböck, Gasthaus Edelweiß, Fernigen. 695
Bernerseits (Gadmental): Kurhaus Steingletscher a. Sustenpaß, Gasth. Bären und Alpenrose, in Gadmen Kehrl a. Kappell, Gasth. Tännler auf Wiler. Meiringen, Hotels: Bären, Löwen, Adler, Rößli. 711

Pension Villa Palmiera Locarno Via del Sole neben Grand Hotel Palace
Gut bürgerliches Haus mit schönem Garten. Erstklassige Küche. Mäßige Preise. 719
Es empfiehlt sich den geehrten Damen und Herren der tit. Lehrerschaft bestens **Fr. Hilda Meier-Müller.**

An Schulen Gratis-Abgabe von Stereoskopbildern
Verlangen Sie Prospekte. **K. Brunnenmeister, Lehrmittel Altstätten-Zürich.** 711

Warum verzweifeln Sie?
Weil Sie immer wieder schlechte Bleistifte gebrauchen müssen? Wohl weil Sie schlecht eingekauft haben! Wir liefern Ihnen billige und doch gute Schulbleistifte.
Fellenberg, rund und unpoliert, amerik. Zedernholz. Gros Fr. 12.—
Zytglogge, 6 kantig, rot pol., amerik. Zedernholz, gespitzt " " 12.—
Muster gratis und franko. 482
G. Kollbrunner & Co., Bern.

Unterägeri am Ägerisee
800 Meter **KURHAUS WALDHEIM** 800 Meter
in erhöhter, freier Lage. Jahresbetrieb. Vorzüglich ärztlich empfohlener Kurort für Erholungs- und Ruhebedürftige. Rekonvaleszenten. Eigenes Landgut mit Waldungen. Geeignetes Ausflugsziel für Passanten und Schulen. Ia. Pension von Fr. 8.— an. Eigenes Auto. Prospekte. Telefon 2. **L. HENGGELER.** 714

Bad Seewen am Lowerzersee
Badhotel Rößli
Altbekannte, eisenhaltige Mineralquelle. Vorzügliche Erfolge gegen Schwächestände, Gicht, Rheuma, Frauenleiden.
Prächt. Landaufenthalt in herrlichem Exkursionsgebiet. Großer, schattiger Garten. Platz für 300 Schüler. Geräumiger Speisesaal. **Spezielle Schularrangements.** Historisch bekannte Gegend. Seebadanstalt. Nähe Insel Schwanau. Prospekte. 616 **Frau Beeler.**

Ferien am Vierwaldstättersee! 708
Hotel Viktoria in Weggis
an der Seepromenade und nahe Dampfschiffbrücke. Kleineres, bürgerliches Hotel in freier, schöner Lage (meist Balkonzimmer) mit Garten. Pensionspreis von Fr. 7.— an, bei anerkannt guter Verpflegung. Prospekte. Autogarage am Platze. **J. M. Hofmann, Bes.**

Gasthof und Pension „Hirschen“, Albis
(Station Langnau)
empfehlenswert für Vereine, Schulen und Erholungsbedürftigen angelegentlichst. Pensionspreis Fr. 6.— bis 6.50 (4 Mahlzeiten), inkl. elektrisches Licht. Kinder je nach Alter. 580 Der Besitzer: **Jakob Gugolz-Kleiner.**

Sommerlandschaft. *)

Ein heller Giebel grüßt vom Bühl
Aus Reben und aus Birnbaumkränzen.
Vom Ufer lockt ein Lüftchen kühl,
Durch Weinlaub flimmert Wellenglänzen.

Ein Trommler übt am Haldenrand,
Die Heuer rufen auf den Feldern.
Talüber knallt der Schützenstand
Und widerhallt an fernen Wäldern.

Ein kornblond Mädchen träumt im Heu.
Sieh dort im Seebrau Segelblinken!
Und rauschend schäumt das Schiff vorbei,
Weit folgt ihm Jauchzen noch und Winken.

Arnold Büchli.

Über die Gefühlsbeziehungen zwischen Schüler und Lehrer.

Vortrag, gehalten in der Päd. Vereinigung des Lehrervereins Zürich von W. Hofmann. II.

Und nun hebt die eigentliche Geschichte an, welche die Erklärung für dieses seelische Rätsel bringt.

Am Christabend, während Vater und Mutter draußen sind, nimmt der kleine Peter in der Stube ein Kruzifixlein von der Wand, löst den bleiernen Christus ab und legt ihn, in der Mutter Nähkörbchen gebettet, auf den Hausaltar, während er das Holzkreuz im Stroh des Elternbettes versteckt. Natürlich bleibt die fromme Tat nicht lange verborgen; das Verlangen nach dem «Myrrhenwein» (d. h. nach dem Donnerwetter des Vaters) steigt in dem Kleinen auf. Scheinbar gelassen aber geht der Vater hinaus, um Birkenruten zu schneiden und den Jungen einmal «rechtschaffen zu strafen». Die Mutter geht unterdessen ihrer Arbeit in der Küche wieder nach. — Bereits hört der Kleine den Vater nahen. Da schlüpft er im letzten Augenblick in den Kasten der Schwarzwälderuhr. — Das ganze Haus, die Nachbarschaft, werden durchsucht. Vergebens. Die Vorwürfe der Mutter erhöhen des Vaters Verzweiflung, und als die Mutter hinausgeht, um warme Kleider zu einem letzten Streifzug zusammenzusuchen, schluchzt der Vater aus seinem stillen Gebete krampfhaft auf. Dies löst bei dem Kleinen im Uhrkasten einen lauten Schrei aus, der zu seiner Entdeckung führt, und weinend vor Freude drückt der Vater den Wiedergefundenen an seine Brust.

Und nun geht dem Knaben die Erkenntnis auf dafür, warum er des Vaters Zorn so oft herausgefordert hatte. — «Ich sah, wie abscheulich es sei, diesen Vater zu reizen und zu beleidigen. Aber ich fand nun auch, warum ich es getan hatte. Aus Sehnsucht, das Vaterantlitz vor mir zu sehen, ihm ins Auge schauen zu können und seine zu mir sprechende Stimme zu hören. Sollte er schon nicht mit mir heiter sein, so wie es andere Leute waren und wie er es damals, von Sorgen belastet, so selten gewesen, so wollte ich wenigstens sein zorniges Auge sehen, sein herbes Wort

hören; es durchrieselte mich mit süßer Gewalt, es zog mich zu ihm hin. Es war das Vaterauge, das Vaterwort.»

«Kein böser Ruf ist mehr in die heilige Christnacht geklungen, und von diesem Tage an ist vieles anders geworden. Mein Vater war seiner Liebe zu mir und meiner Anhänglichkeit an ihn inne geworden und hat mir in Spiel, Arbeit und Erholung wohl viele Stunden sein liebes Angesicht, sein treues Wort geschenkt, ohne daß ich noch einmal nötig gehabt hätte, es mit Bosheit erschleichen zu müssen.»

Dieses Erschleichen- oder Erzwingen-Wollen von Beachtung und Liebe ist nach meinen Erfahrungen auch der Grund für zahlreiche Störungen im Unterricht. Die psychologischen Verhältnisse sind den in der Erzählung geschilderten besonders in jenen Fällen ähnlich, wo der Lehrer seine Schüler als «Material» oder Nummern behandelt, sei es aus Unfähigkeit zum Erzieherberuf, sei es aus falschen (z. B. soldatischen) Idealen oder innern Hemmungen heraus. Unter solchen Bedingungen ergeben sich hunderte von Widerständen, hunderte von Ermahnungen und Strafen, welche sich sonst leicht vermeiden ließen. Von einem meiner Bekannten weiß ich, daß er sogar noch als Mittelschüler einem Lehrer unsägliche Schwierigkeiten bereitet, um sich Beachtung zu erzwingen, weil er einerseits das Wohlwollen dieses Lehrers sehr gewünscht hätte, weil aber andererseits dieser Professor seinen Schülern gegenüber eine gewisse Gefühlsindifferenz an den Tag legte.

Indessen wäre es höchst ungerecht, wenn man für solche Erscheinungen ausschließlich oder auch nur vorwiegend erzieherische Unfähigkeit der Lehrer verantwortlich machen wollte. Die Ursache ist zumeist in einem äußern und leider schwer zu beseitigenden Umstand zu suchen: *in der großen Schülerzahl einer Klasse.* — Ein Mädchen sagte in den ersten Tagen seiner Schulpflicht zur Mutter: «Du, wenn die Lehrerin so eine große Stube ganz voll Kinder hat, kann sie sich doch mit einem gar nicht abgeben; da kann sie mich gar nicht recht lieb haben, wenn noch so viele andere da sind!» (Siehe «Schulreform», Heft 11, 1921/22: Von äußern Hemmungen und ihrer Beseitigung, von Fritz Schwarz.) — Hat das Kind nicht recht? Wie wäre es möglich, daß das einzelne Schulkind einer Klasse von 40 bis 50 Insassen die Liebe, Aufmerksamkeit und Fürsorge genösse, die es beanspruchen kann und darf. Wir müssen uns nicht wundern, daß die Kinder den Grund dieser Liebesverkürzung im allgemeinen nicht einsehen; fehlt doch unsäglich vielen Erwachsenen noch der Einblick in diese Zusammenhänge. Dazu kommt, daß Kinder selten geneigt sind, widerspruchslos auf etwas zu verzichten, das ihnen von Rechts wegen zukommt. Und es sind nicht etwa die schlechtern Elemente, welche des Lehrers Beachtung und Liebe erzwingen möchten, jenem unbewußten Drang gehorchend, den uns Peter Rosegger so meisterlich schildert. Natürlich sind die Mittel ganz unzweckmäßige und das erreichte Ziel ist ein wenig befriedigendes, genau wie in der Geschichte. Was kümmert dies aber das Kind? «Es geschieht meinem Vater ganz recht, wenn ich die Hände ab-

*) Aus dem Buche «Stundenrufe», Gedichte von Arnold Büchli. Verlag H. R. Sauerländer & Co. Aarau. Halbleinwandband Fr. 4. —, in Halblederband Fr. 5.20.

friere, warum kauft er mir keine Handschuhe», sagte jener Knabe. So ist die kindliche Logik, und mit ihr haben wir zu rechnen.

Es ist meine Überzeugung, daß der Großteil aller Strafen, welche wir Lehrer des 20. Jahrhunderts zu erteilen genötigt sind, ohne weiteres dahinfallen würde, wenn wir dauernd nicht mehr als etwa 20 Schüler zu erziehen und zu lehren hätten. Unsere gegenwärtigen Schülerzahlen sind das Überbleibsel einer materialistischen Denkweise, und dieses Überbleibsel wird leider die Einsicht in die Notwendigkeit seiner Beseitigung um Jahrzehnte überdauern, weil es dazu gründlicher Änderungen im Schulorganismus und finanzieller Mehrleistungen bedarf. Es ist mein sehnlichster Wunsch, die «Arbeitsschule» möchte uns in absehbarer Zeit von dem Grundübel der «Lernschule», von dem Schablonenwesen, von der Massen-«Erziehung» erlösen. Solange unsere Schülerzahlen sich nicht wesentlich vermindern, solange wird der «Schulmeister» leider nicht verschwinden!

Ich habe jahrelang nach Mitteln und Wegen gesucht, der «Gefühlsverkürzung» der Kinder und ihren unangenehmen Begleiterscheinungen einigermaßen zu steuern; aber es ist mir weder durch aufklärende Worte im Unterricht, noch durch persönliche Unterredungen mit den Schülern gelungen, eine Lösung zu finden, welche mich und die Kinder dauernd befriedigt hätte, es sei denn ein Zusammensein mit kleineren Gruppen gewesen, welches naturgemäß nur selten möglich ist. Oft ist mir in solchen Augenblicken das Wort aus Grillparzers «Sappho» in den Sinn gekommen: «Du sprichst vergeblich viel, um zu versagen!» — Wenn ein Karren überladen ist, nützt alles Schmierens nichts. Da hilft einzig: abladen!

Indessen sind diese täglichen kleinen Dissonanzen noch nicht das Unangenehmste bei der Schülerziehung. Ja, mancher Lehrer gewöhnt sich mit der Zeit so daran, daß er ihr Fehlen geradezu vermißt. So erzählte mir ein Bekannter aus seiner Schulzeit, daß sich seine Klasse einst zu Ehren des Geburtstages eines Lehrers vereinbart hätte, jegliche Störung zu unterlassen. Alle hätten so mäuschenstill und aufmerksam dagesessen, daß der Lehrer darob ganz außer Fassung geraten und schließlich in den Ruf ausgebrochen sei: «Was für ein Teufel ist denn in Euch gefahren?»

Leider gibt es in unserm Schulleben Erscheinungen viel ernsterer Natur, offenen oder versteckten Trotz, Entwicklungshemmungen verschiedenster Art, an denen all unsere Liebe und Mühe, alle Ermahnungen und Strafen vollständig abzurallen scheinen. Wir müssen bei der Übernahme einer neuen Klasse sozusagen regelmäßig die bittere Erfahrung machen, daß unsere Herzlichkeit und Wärme von einigen Kindern, nicht etwa in unbedachter und übermütiger, sondern geradezu boshafter und gemeiner Weise mißbraucht werden. Wir geben den Kindern unser Bestes, und wir erhalten es durch diese Flegel zertreten und besudelt vor die Füße geworfen. Diesem Ausmaße von Trotz, Nachlässigkeit oder Gemütsrohheit, wie wir es vielleicht bei zwei, drei oder noch mehr Schülern einer Klasse antreffen, stehen wir umso ratloser gegenüber, als diese Kinder gewöhnlich *keineswegs den Eindruck von intellektuell oder moralisch anormalen Menschen machen.*

Ist es in solchen Fällen einem Lehrer zu verdenken, wenn er schließlich keinen andern Ausweg sieht, als eine

tüchtige Körperstrafe. Er kann sich dabei auf die landläufige Auffassung berufen, welche dahin geht, daß man den «Trotz brechen» müsse. «Was man nicht bürsten kann, muß man klopfen», sagt sogar Pestalozzi.

Ich gebe zu, daß es bei der häuslichen Erziehung des kleinen Kindes nicht ohne einen gelegentlichen Klaps abgeht. Dagegen hat mich die Erfahrung gelehrt, daß bei Kindern im schulpflichtigen Alter mit der Körperstrafe meist keine eigentlich erzieherischen Erfolge mehr erzielt werden, und diese Erfahrung wurde mir von mancher Seite bestätigt. In zahlreichen Fällen beobachtete ich, daß Kinder sich dem äußern Zwange fügten, solange er wirkte. Hörte er aber auf, z. B. beim Übertritt auf eine höhere Schulstufe, so gerieten solche Schüler wieder ins alte Fahrwasser hinein. In andern Fällen bewirkte die häufige Körperstrafe ein kriecherisches, sozusagen sklavisches Abhängigkeitsverhältnis, welches beiderseits wenig befriedigte. Von einer günstigen und dauernden Beeinflussung des Charakters habe ich fast nie etwas bemerken können. Diese Beeinflussung des Charakters aber kann ich einzig als «Erziehung» gelten lassen. Auf ihre Kosten sollen und dürfen nach meiner Ansicht niemals irgend welche Teilziele des Unterrichtes verwirklicht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Londoner Schuleindrücke. Von J. J. Eß, Wald (Zürich).

1. Elementarschulen.

Wenn auch das Bild, das Dickens in seiner Selbstbiographie «David Copperfield» von einer Boarding School entwirft, heute der Wirklichkeit nicht mehr entspricht (und ihr vielleicht nie ganz entsprochen hat), so darf doch zur Charakteristik englischer Schulen gesagt werden, daß sie neben modernen, vorbildlichen Einrichtungen noch viele konservative Züge aufweisen. Vor allem sind die Erziehungsmöglichkeiten viel mannigfaltiger als bei uns in der Schweiz, wo wenigstens bis zum 12. Altersjahr die staatliche Schule den Ton angibt. Die englischen Elementarschulen, in ihren Anfängen aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts stammend, gehen auf die Gründung durch religiöse Genossenschaften oder Privatpersonen zurück; erst 1870 wurden lokale Schulbehörden und damit staatliche Elementarschulen geschaffen, in denen seit 1891 die Unentgeltlichkeit des Unterrichts besteht. Seither sind die lokalen Behörden immer mehr mit der Ausgestaltung des Schulwesens betraut worden. Zu diesen «lokalen» Schulbehörden gehört z. B. der Grafschaftsrat von London (London County Council = L. C. C.), der die Schulen für eine Bevölkerung von 7½ Millionen zu überwachen hat.

So bestehen jetzt noch zwei Haupttypen nebeneinander: die *provided Schools*, die der Staat gänzlich unterhält; ihre Zahl beträgt für London 590 mit 605,000 Schülern, und die *non provided Schools*, 361 Schulen mit 150,000 Schülern, deren Gebäude durch private Mittel erhalten werden, deren Lehrerbesoldungen auch durch die Leiter festgesetzt, aber vom Staat bezahlt werden. Der Krieg hat diesen und den Privatschulen anderer Stufen namentlich in finanzieller Hinsicht schwer mitgespielt. Indem die freiwilligen Beiträge, aus denen bisher die Ausgaben bestritten wurden, geringer flossen, gerieten viele Schulen in finanzielle Abhängigkeit vom Staate und dadurch unter dessen Aufsicht. Denn eine Schule, die sich selbst erhält, ist in England auch heute noch völlig frei von jeder staatlichen Autorität; sie muß sich keine Vorschriften weder über Lehrplan, noch Personal gefallen lassen. Solche unabhängigen Schulen bestehen namentlich noch für religiöse Genossenschaften, sowie für höhere Stände.

Wer daher Schulen zu besuchen wünscht, wird gut tun, sich zwei Empfehlungen zu verschaffen: für Privatschulen durch eine *angesehene* Persönlichkeit oder die Christliche

Lehrervereinigung. Gestützt auf eine Empfehlung der zürcherischen Erziehungsdirektion wies mich sodann die schweizerische Gesandtschaft an den Londoner Schulrat, der mir bereitwillig Zutritt zu allen Stufen der staatlichen Schulen gewährte. Leider war meine Zeit knapp bemessen, so daß es sich im folgenden nicht um das Ergebnis eingehender Studien, sondern nur um die Eindrücke einiger Besuche handelt.

Ich besuchte zwei, in ärmeren Wohnvierteln gelegene staatliche Primarschulen. Alle im gleichen Gebäude untergebrachten Schüler versammeln sich vor Beginn des Unterrichts, in Reihen geordnet, in der großen Halle zur Morgendacht. Gemeinsam wird ein Kirchenlied gesungen; hierauf liest der Headmaster einen Abschnitt aus der Bibel vor, und nachher spricht er das Vater Unser und ein besonderes Schulgebet vor, die ihm die Schülerschar mit bedeckten Augen Satz für Satz nachspricht. Auf meine Frage wird mir erklärt, daß diese tägliche gemeinsame religiöse Handlung zur sittlichen Entwicklung der Kinder beitrage und einen guten disziplinarischen Einfluß ausübe. Während die Schüler zu zweien nach den Lehrzimmern abmarschieren, beobachte ich ihr Äußeres. Im einen Falle finde ich eine auffallende Frische und Sauberkeit heraus. Ein Lehrer sagt mir, daß die Eltern: Fabrikarbeiter, Zimmerleute, Schreiner, Eisenbahner, Polizisten, Packer, sich mehr um Kleidung und Nahrung der Kinder kümmern, als um deren Kenntnisse. Schlimmer sieht es in einer im Zentrum der Geschäftsstadt gelegenen Schule aus. Die Kinder sind nicht so ordentlich gekleidet; sie kommen meist aus schattig gelegenen hohen Mietshäusern. Die Lehrerin beklagt sich über die Interesselosigkeit des Elternhauses; «sein Einfluß sei eher schädigend in moralischer und hygienischer Hinsicht».

Die Schulhäuser sehen nicht so stattlich aus wie in unsern Schweizerstädten oder großen Dörfern; vielleicht tragen sie allerdings in diesen Fällen das Gepräge ihrer Umgebung. Die Räume sehen kahler und primitiver aus. Die Mauern sind bis zu halber Höhe dunkel gestrichen, dann hell. Unter der Bemalung sind die Ziegelsteinfugen noch erkennbar. Vom andern Zimmer her höre ich fortwährend Geräusch, denn nach einer Seite hin bildet (wenigstens in einigen Fällen) nur eine spanische Wand den Abschluß, deren obere Hälfte aus Fensterscheiben besteht. Überhaupt lebt die Klasse nicht so abgeschlossen, wie wir es gewohnt sind: Der Headmaster tritt herein, ebenso Schüler mit Berichten ohne anzuklopfen, und die Aufmerksamkeit leidet nicht darunter. Die Gänge sind nicht hell und geräumig genug.

In einigen Rechenstunden fällt mir erst recht wieder auf, wie kompliziert das Operieren mit den englischen Münzen, Längen- und Flächenmaßen ist, wenigstens dann, wenn der gewöhnliche Zahlenraum überschritten werden muß. Ein Student erklärte mir denn auch, daß alle wissenschaftlichen Berechnungen für Trigonometrie, Physik, Schwere etc. auf Grund des metrischen Systems gemacht würden; auf andere Weise müßte man verrückt werden. Aber die Engländer, auch die Lehrer wollen nicht einsehen, daß ihr System veraltet und unpraktisch ist; zwar wird im 5. Schuljahr mit metrischen Rechnungen begonnen — aber damit sei ja praktisch nichts anzufangen! Nachdem Japan, Rußland und die Vereinigten Staaten zum metrischen System übergehen, wird der englische Kaufmann wohl über kurz oder lang den Weg auch finden. Erstaunlich ist allerdings, wie die Kinder mit den ihnen aus dem täglichen Leben vertrauten kleinen Maßen geläufig umgehen.

Der Besuch der Werkräume in einem besonderen Flügel eines Schulhauses gibt mir Gelegenheit, zu sehen, wie stark das Arbeitsprinzip bereits durchgedrungen ist. Der Hobelbankkurs für Knaben wird während drei Jahren an je einem Vor- oder Nachmittage erteilt; wegen Raumangel mußte er aber während des Krieges auf die Hälfte reduziert werden. Er wird jedoch nicht mit zusammengewürfelten Klassen geführt, sondern bildet einen Bestandteil des übrigen Unterrichts und ist aufs engste verknüpft mit Rechnen, Geometrie und Geometrisch Zeichnen.

Zwei andere Räume zeigen, wie an den obersten drei Klassen die Naturwissenschaften betrieben werden. Knaben und Mädchen erhalten je an einem Vormittag Unterricht in Physik oder Chemie. Und zwar dient ein Raum als Demonstrationszimmer, während ein anderer als Laboratorium für Experimentiergruppen eingerichtet ist. Die Schüler notieren, halb selbständig, den Gang der Experimente und ihre Beobachtungen. Die großen Klassen*) hindern allerdings ein restlos befriedigendes Arbeiten, aber es ist doch wohl eine großartige Idee, an einer Primarschule die Möglichkeit eigener selbständiger Betätigung zu geben, während bei uns nur wenige Sekundarschulen in diesem Unterrichtsfache so gut ausgerüstet sind. Die Mädchen erhalten zudem während zwei Jahren hauswirtschaftlichen Unterricht, während für Nähen, Stricken etc. nur 2½ Stunden pro Woche vorgesehen sind.

In der Geographie fällt mir der Stoffplan auf, der nach unseren Begriffen dem kindlichen Fassungsvermögen nicht angepaßt ist:

4. Schuljahr: Beobachtungen in der Natur. England.
5. Schuljahr: Großbritannien.
6. Schuljahr: 1—2 Erdteile.

Allerdings ist dabei zu sagen, daß englische Kinder durch die Kolonien und ihre Produkte mit der weiten Welt in engerer Fühlung stehen als wir.

(Fortsetzung folgt.)

Schul- und Volkskino. Von P. H. Andelfingen.

Im November 1921 kauften wir vom Generalvertreter, Herrn A. Bächtold, Zollikon, den kleinen, tragbaren Kinoapparat «De Vry». Ein Artikel «Der Kinofilm in der amerikanischen Schule» in der «Neuen Zürcher Zeitung» (22. I.) erwähnte unsere Anschaffung. Seither erhalte ich aus allen Teilen der Schweiz zahlreiche Anfragen über Apparat, Finanzierung, Organisation der Vorführungen, Filmbeschaffung etc. Da es mir nicht immer möglich war, brieflich erschöpfende Auskunft zu geben, entschloß ich mich zur Niederschrift dieses Artikels. Vier Lehrer und drei Private kauften den Kino-Apparat für 2200 Fr. mit vollständiger Ausrüstung, um ihn in den Dienst der Schule und der öffentlichen Belehrung zu stellen, und um ihn nach erfolgter Amortisation der Sekundarschule zu schenken. Der Apparat ist nicht nur Schul-, sondern auch Volkskino. Als Volkskino soll er sich amortisieren und unterhalten. Wir veranstalteten im Laufe dieses Winters 8 Vorführungen für Erwachsene und ebenso viele für Kinder. Das Programm war für beide Vorstellungen ähnlich. Von den Schülern erhoben wir 20 Rp., von den Erwachsenen 1 Fr. Eintritt. Die Erträge der Kindervorstellungen deckten kaum die Unkosten, obwohl sie außerordentlich stark besucht wurden, dagegen ergaben die Vorführungen für Erwachsene einen Reingewinn von 950 Fr.

Der Apparat ist in einem Eternitköfferchen (44 × 44 × 19 cm) mit Lederüberzug einmontiert. Er ist für 110 Volt Spannung gebaut und kann an jede Lichtleitung, ob Gleich- oder Wechselstrom, angeschlossen werden, natürlich unter Vorschaltung von Widerständen, wenn die Netzspannung 110 Volt übersteigt. Der Stromverbrauch beträgt maximal zirka 4,5 Ampère (Lampe 3,7; Motor 0,8). Die Lampe hat 400 Watt, das sind zirka 1000 Kerzen. Durch eine überaus sinnreiche Konstruktion des Condensers (gewellt!) und der Lampe ist der Strahlungsverlust so gering, daß die Lichtmenge genügt, um Bilder von 3 × 2,5 m herzustellen. Helligkeit und Filmbewegung sind regulierbar, so daß sie jedem Film angepaßt werden können. Der Bildstreifen wird durch einen Motor in Bewegung gesetzt, der zugleich einen Propeller antreibt, um einen kühlenden Luftstrom durch den Apparat zu pressen. Die Filmspulen fassen 300 m; die Projektionsdistanz beträgt 13 m. Außer diesem kurz beschriebenen Modell bestehen noch andere, die noch lichtstärker sind und noch größere Filmspulen fassen.

Leider konnten wir bis jetzt das Filmbild nicht direkt in den Unterricht einschalten, wie wir das mit den stehenden Bil-

*) Die Klassen zählen im Maximum 60 Schüler. 1907 betrug der Durchschnitt 46, 1913 noch 37, während er in den Kriegsjahren wieder gestiegen ist.

dern machen, weil wir einesteils auf Einnahmen durch die Vorstellung angewiesen waren und weil uns ein geeignetes Lokal nicht zur Verfügung stand. Schon nächsten Winter aber hoffen wir, den Film als Anschauungsmittel in die zugehörigen Lektionen einschließen zu können. Bis jetzt mußten wir uns darauf beschränken, die Programme in der Schule vorzubespochen. Den ärmsten Kindern erließen wir das Eintrittsgeld von 20 Rp., so daß immer alle Schüler die Vorführungen besuchen konnten.

Die Programme, die wir bis jetzt für unsere Vorführungen zusammenstellten, waren zur Hauptsache geographischen Inhalts; z. B. das Programm *Berner oberland* umfaßte als 1. Teil zirka 30 Lichtbilder, die eine Wanderung von Meiringen-Große Scheidegg-Grindelwald-Kleine Scheidegg-Lauterbrunnen darstellten. Begleitende Worte erläuterten die Bilder. Dauer: 30 Minuten. Dann folgte ein Film: «Die Besteigung des Wetterhorns», der in schönen Bildern alle Momente einer mittelschweren Besteigung zeigt. Bergbach, Gletscher, Spalten, Moränen, Steinschlag, Hüttenleben, Stufenschlagen usw. Einmal schlossen wir an dieses Programm einen Fliegerfilm «Über den Berneralpen» an, ein anderes Mal «Die Jungfrauabahn». Ein ähnliches Programm stellten wir zusammen über den Kanton Graubünden mit dem Film «Sportsleben in Arosa». Großen Erfolg bei Jung und Alt hatten wir mit dem Märchenfilm «Hase und Igel» und mit den Scherzzeichnungen «Das Blaserohr».

Bis jetzt hat uns die Filmbeschaffung keine Mühe bereitet. Selbstverständlich werden die Filme nur gemietet. Gewöhnlich kamen wir mit 5–800 m Filmband für eine Vorführung aus. (Kosten zirka 30 Fr.) Da die Schul- und Volkinematographie in der Schweiz erst im Werden begriffen ist, sind auch die für sie geeigneten Filme noch nicht sehr zahlreich. Mit zunehmender Nachfrage nach geeigneten Filmen wird auch ihre Zahl wachsen. Wie die Schule aber ihre eigenen Lehrbücher hat, wird auch der Schulkino neben den allgemein erhältlichen Unterrichtsfilmen seine eigenen Lehrfilme erhalten müssen. Ich zweifle nicht, daß die Zukunft uns diese Schulfilme bringen wird. Die keimende Pflanze, die sich entfaltende Blume, das Leben der Tiere, die Arbeit der Menschen werden sich als lebendiges Bild viel intensiver, als die trockene Beschreibung des Lehrbuches, in das Gedächtnis des Schülers einprägen. Ich glaube, es sei nur unserer kreditarmen Zeit zuzuschreiben, daß die Erziehungsbehörden nicht mehr den Schulkino unterstützen können. Wer jetzt schon die Vorteile des kinematographischen Bildes für seinen Unterricht ausnützen will, wird wohl vorläufig, außer in den Städten, aus eigener Initiative und Mitteln zur Anschaffung eines Apparates schreiten müssen. Ich glaube, daß es jetzt, da die Sache noch neu ist, möglich sei, in 2–3 Jahren die Anschaffungskosten zu amortisieren. Allerdings bringt der Betrieb eines Volkinos dem Lehrer viel Mehrarbeit, aber auch wieder Dank und Anerkennung. So viel ich beobachten konnte, sieht es die ländliche Bevölkerung nicht ungern, wenn die Eintönigkeit des Winters durch einige interessante Darbietungen unterbrochen wird. In Anbetracht des guten Zweckes ist sie auch gerne bereit, ein kleines finanzielles Opfer zu bringen.

Ich schließe meine Ausführungen mit dem Wunsch, es möchten sich immer mehr Lehrer der Schul- und Volkinematographie annehmen. So ebnen wir auch raschestens dem Schulkino den Weg in die Schulstube.

Aus der Erinnerung an den Ferienkurs in Jena, vom 3. bis 16. August 1921. Von P. Kieni in Chur. III. (Schluß.)

Das Problem vom Aufstieg des Begabten umfaßt Forderungen, die heute für Deutschland ganz besonders nahe liegend sind, die aber nach der Darlegung des Vortragenden auch uns Schweizer sehr sympathisch berühren. Die Idee könne als direkte Kriegerscheinung bezeichnet werden. Der Krieg brachte einerseits das tiefe Bedürfnis nach tüchtigen Menschen für den Wiederaufbau. Andererseits zeigte es sich gerade draußen im Felde, wo die Unterschiede des Standes und

Berufes aufhörten, daß so manches hervorragende Talent unbenutzt verkümmern mußte, nur weil es durch den Zufall in Verhältnisse hineingeboren wurde, in denen es keine Möglichkeit zur Entfaltung fand. Für die Durchführung der Idee müsse der Gedanke grundlegend sein, daß heute nicht mehr Schicksal und Notwendigkeit vor allem ausschlaggebend sein sollen bei der Einstellung des einzelnen in die Kulturarbeit, sondern daß ein jeder in erster Linie selbstbestimmend dabei mitwirken könne. Jeder soll das Wirkungsfeld und den Beruf wählen können, wo er kraft seines Willens und auf Grund seiner Veranlagung am besten mitarbeiten kann im Dienste der Allgemeinheit. — Nicht um einen Aufstieg zu schönen Titeln und pensionsberechtigten Staatsstellen handle es sich also, sondern um einen Aufstieg zur höchsten Entfaltung des Wollens und Könnens, nicht nur im Gelehrtenberuf, sondern ganz besonders auch im Handwerk. Vor allem sollte kurzzeitigen Eltern aus sogenannten besseren Ständen verständlich gemacht werden, daß es keine Unehre für ihren Stand bedeutet, wohl aber das Lebensglück ihres Kindes begründet, wenn sie z. B. einen gut veranlagten Sohn ein selbstgewähltes Handwerk erlernen lassen, statt ihn in einen Gelehrtenberuf hineinzuzwängen. — Besser als von einem Aufstieg der Begabten würde man demnach von einem Aufstieg der Tüchtigen sprechen. Nicht der soll steigen, der talentiert ist, die Begabung aber zum Schaden der Mitmenschen anwendet, sondern der, welcher andauernd, gewissenhaft und treu seine Pflicht versieht.

Soll sich der Aufstieg in dem Sinne verwirklichen, muß die Selbsthilfe des einzelnen Unterstützung finden beim Staate, durch unentgeltliche Ausbildung, von der aber unfähige Elemente auszuscheiden sind, durch Stipendien und auch durch Öffnen der Universitäten für jedermann. Wer das Interesse besitzt und die nötige Befähigung dazu fühle, soll die Vorlesungen besuchen dürfen ohne Reifeprüfung. Wer nicht nachkomme, werde von selber wieder gehen.

Eine Beeinträchtigung des guten Willens und des nötigen Eifers sei durch die staatliche Hilfe kaum zu befürchten, indem im Wirtschaftskampf nur der Starke steigen könne, ohne Energieaufwand also kein Aufstieg möglich sei.

Persönlichkeitspädagogik. Darunter versteht man Bestrebungen, die dahin zielen, die Persönlichkeit des Lehrers im Unterricht möglichst ungehindert und möglichst uneingeengt von methodischen und reglementarischen Vorschriften zum Ausdruck kommen zu lassen. Die Idee hat etwas Befreiendes an sich und hat gewiß schon viel dazu beigetragen, manchen Unterricht tiefer und erzieherisch wertvoller zu gestalten. Die Bezeichnung kann aber auch zum gefährlichen Schlagwort werden für Lehrer, die keine Persönlichkeiten im Sinne der Idee sind und sich oft nur darauf berufen, um sich über die Mühen der Vorbereitung und des Fachstudiums hinwegzusetzen, — überall und nur der «Eingebung des Augenblicks» folgend.

Die Haupterscheinungsformen, in denen die Persönlichkeit des Lehrers im guten Sinne in der Schule zur Auswirkung kommen könne, seien noch kurz skizziert: In erster Linie ist es nötig, daß der Lehrer fähig sei, sich in den Schüler einzufühlen, seine Gefühls- und Willensäußerungen zu verstehen und richtig zu deuten, um dann die bösen Neigungen zu unterdrücken, die guten seelischen Kräfte aber zur Entfaltung zu bringen. Neben den Kenntnissen über Art und Bedingungen der Einfühlung kommt ihm dabei ein reicher Schatz lebhafter eigener Jugenderinnerungen zu statten, um sich selber in die verschiedenen Lagen im Leben des Kindes versetzen zu können. Durch das Lesen von Jugenderlebnissen in Büchern können eigene Jugenderinnerungen geweckt werden. — Ferner ist die Einfühlung des Lehrers in den Unterrichtsstoff nötig. Dazu gehören nicht nur Beherrschung des Stoffes, sondern in erster Linie auch innere Anteilnahme, Wärme und Begeisterung. Diese müssen den Stoff, der an sich tot ist, beleben und dem Schüler, auf den sie aus Worten, Gebärden und Gesichtsausdruck übergehen, das Miterleben des Stoffes erleichtern. — Die gründliche Einfühlung des Lehrers in den Stoff führt damit zur Einfühlung des Schülers

in den Stoff. Sie erfolgt umso sicherer, je korrekter der Lehrer, bewußt oder unbewußt, in psychologisch-methodischer Hinsicht vorgeht. Sie gelingt bei manchen Stoffen, z. B. in Geschichte, Religion und bei Gedichtbehandlung am besten im freien Vortrag, wenn die Schüler so recht dem Lehrer «an den Lippen hängen», in andern Fällen aber auch durch das spontan aus dem Unterricht herauswachsende Wechselgespräch, im unmittelbaren geistigen Geben und Nehmen, wenn man sich so recht «eins» fühlt. — Schließlich gehört zum wahren Auswirken der Lehrerpersönlichkeit in der Schule das Sichzusammenfinden von Lehrer und Schüler in allen Situationen des Schullebens. Das setzt voraus, daß der Schüler in seinem unbewußten Streben nach Selbstentfaltung zum Lehrer aufblicken könne als zu einem Vorbild für die Erfassung der Wissenschaft, für die Stellungnahme zu den sittlichen Gütern und für die Hingabe an seine Pflicht.

Neben dieser einläßlicher berücksichtigten Vortragsreihe boten auch die Vorträge von Prof. Dr. Rein, die sich mehr mit internen Schulfragen, mit dem Neubau und der innern Ausgestaltung des deutschen Erziehungswesens befaßten, und die Darbietungen von Oberlehrer Böhm in der Übungsschule manches Lehrreiche. Vorlesungen über Volkskunde und namentlich die begeistert aufgenommenen Ausführungen von Dr. Damaschke über Bodenreform, Heimstättengesetzgebung etc. sorgten dafür, daß wir in den privaten Diskussionen nicht einseitig aufgingen in pädagogischen Gedankengängen. Hörer anderer Gruppen — jeder benutzte die Gelegenheit, persönlichen Neigungen und Bedürfnissen nachzugehen — haben namentlich die Vorlesungen von Prof. Weinel über Welt- und Lebensauffassung und die Kurse für Lehrer an Volkshochschulen lobend hervorgehoben.

Glarner Frühjahrskonferenz. II. (Schluß.)

Da die Berichterstattungen über die Konferenzen nicht in schablonenhafte Protokollauszüge ausarten dürfen, sei hier nur noch ein Geschäft herausgegriffen, das dem Allgemeininteresse zukommt. Es ist die Stellungnahme der Sektion Glarus zu der Frage «Präsident des S. L.-V. im Haupt- oder Nebenamte». Herr Dürst-Glarus hielt das einleitende Referat, worin er die Zustände der obersten Verbandsleitung während der Aera Fritschi schilderte, auseinandersetzte, welches die beste Neuregelung gewesen wäre, was getan worden ist und schließlich auf die von Delegiertenversammlung und Präsidentenkonferenz vorgelegte Frage eintrat. Nach einer sachlichen Würdigung der Vor- und Nachteile der beiden Systeme stellte er folgenden Antrag: «Die Sektion Glarus entscheidet sich im Hinblick auf die gegenwärtige Organisation des S. L.-V. und die ihm heute zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel für die Präsidentschaft im Nebenamte. Sie erwartet aber, daß die Schaffung eines Berufssekretariates nicht aus dem Auge gelassen werde.» Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Bei dieser Gelegenheit ergriff der inzwischen als Gast eingetroffene und freudig begrüßte Zentralpräsident des S. L.-V., Herr Kupper-Stäfa, das Wort, dabei wertvolle Aufschlüsse über den Aufgabenkreis der Verbandsleitung bietend und mit warmer Überzeugung für eine unter der Fahne des S. L.-V. vereinigte neutrale und einige Lehrerschaft votierend. Eingeflochtene humoristisch-philosophische Betrachtungen über eine gewisse Mentalität der Lehrer hörten sich in unsern Reihen ungemein wohlwollend und befreiend an und bildeten eine wertvolle Ergänzung zu inhaltsreichen Offenheiten der Eröffnungsrede. Dieser Besuch ist von uns Glarner als eine freundliche Aufmerksamkeit empfunden worden; er hat die Sektion Glarus und den S. L.-V. einander näher gebracht.

Im geselligen Teil dominierten im Gegensatz zu früher die geistigen Genüsse über die kulinarischen. Was noch keinem Präsidenten gelungen war, wurde dieses Mal dank seiner auch nach dieser Richtung sich erstreckenden Vorbereitungen verwirklicht. Wir durften einen richtigen Unterhaltungsakt erleben, nicht «à la jupeidi und jupeida», sondern einen mit hochstehenden künstlerischen Darbietungen: «Ein Vergleich

zwischen den Kompositionen Karl Löwes und Franz Schuberts über Göthes Erlkönig». Von Herrn Peter Pfeiffer-Mollis. Ein prächtiges Gesangssolo von Herrn Fritz Streiff-Diesbach: «Das Pestalozzilied von H. Spangenberg». Eine Rezitation Herrn Bergers-Schwanden, des bekannten Sprechkünstlers: «Johann Sebastian Bach, von Artur Fittger». Dazwischen hinein toastierte der gutgelaunte Herr Schulinspektor in Form eines dem Tagesthema witzig angepaßten Wortspieles auf den ersten Lehrerlandrat im Lande St. Fridolins. Den Beschluß machten eine weitere Darbietung Herrn Pfeiffers «Schuberts Wanderer» und ein begeistert gesungenes Vaterlandslied. Damit ist ein vielversprechender Anfang für vermehrte Pflege der Kollegialität und der Freundschaft gemacht worden, was ja auch zu den Zielen einer Lehrerkonferenz gehört. M. D.

Bedürfen Schweizerkinder unserer Hilfe?

Wenn wir Kinderfürsorge irgend welcher Art treiben, ist doch stets das Anspornende, daß wir dringend wünschen, eine körperlich kräftige, sittlich und geistig starke Generation mächtige der unsern folgen. Dieser Wunsch für die Zukunft bedingt unser Urteil, ob und in welcher Art eine besondere Anstrengung unsererseits zugunsten der Kinder notwendig sei.

In einem Land, wo die Menschen in geordneten Familien leben, und wo, auch bei bescheidenen Verhältnissen, Wohnungen und Lebensmittel für jeden in gesunder und ausreichender Weise erhältlich sind, werden wir keine Notwendigkeit für eine private oder staatliche Kinderfürsorge sehen. Wo aber Mütter kleiner Kinder gezwungen sind, außer dem Hause zu arbeiten, wo zerrüttete Begriffe ein gesundes Familienleben untergraben haben, wo die Menschen zu dritt oder viert, oder zu noch mehr, in einem Zimmer beieinander wohnen, wo das wichtigste Nahrungsmittel, die Milch, nicht erhältlich oder unerschwinglich teuer ist, und wo eine gesunde Ernährung durch Mißverhältnis zwischen Löhnen und Lebensmittelpreisen verunmöglicht oder doch bedeutend erschwert wird, da werden wir für die Kinder zu sorgen und für eine kommende Generation zu fürchten beginnen.

Am greifbarsten feststellbar sind die Einflüsse einer ungenügenden Ernährung auf die körperliche Entwicklung der Kinder. Aus den Ergebnissen schulärztlicher Schüleruntersuchungen in Bern geht hervor, daß die Kinder der materiell schlecht gestellten Stände an Körpergröße durchschnittlich um mehrere Centimeter hinter den Kindern der besser gestellten Stände (Tab. 1) zurückbleiben.

Tabelle 1.

(Aus Dr. Lauener, Bedeutung der Ernährung für unsere Schuljugend, Abdruck aus dem Jahrbuch der Schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege, XIX. Jahrgang, 1918.)

Durchschnittlich von 1032 Schulkindern des 4. Schuljahres:

	1. Reich:	2. Guter Mittelstand	3. Mittelstand	4. Arm
Größe	138,9 cm	136,1 cm	133,0 cm	131,1 cm
Gewicht	32 kg	30,5 kg	28,7 kg	27,9 kg

und ebenso weisen die Tabellen über Körpergröße der Schulkinder in Stuttgart ein Zurückbleiben im Wachstum bei Kindern gleichen Alters, bei allen Ständen, im Jahre 1921 gegenüber dem im Jahre 1913 gemessenen auf (Tab. 2), wobei sich der Einfluß der Kriegs- und Nachkriegsernährung geltend macht.

Tabelle 2.

Durchschnitt von etwa 9000 Volksschülern (Knaben) in Stuttgart:

	1913/14	1919/20	1920/21
Alter	Länge	Länge	Länge
7—7½	116,3 cm	114,0 cm	115,0 cm
10—10½	129,9 "	128,0 "	129,0 "
13—13½	143,6 "	142,0 "	142,0 "
14—14½	148,5 "	147,0 "	147,0 "

Wenn wir von diesem Einfluß Kenntnis erhalten, taucht in uns unwillkürlich die Frage auf: Wie verhält es sich denn

heute mit der Ernährungsmöglichkeit für unsere Schweizerkinder?

Nehmen wir zunächst die Schweizerkinder, die *im Lande* leben.

Daß es trotz einer intensiven staatlichen oder privaten Fürsorge, Schülerspeisungen, Ferienkolonien usw., auch bei uns in der Mehrzahl der größeren Städte, noch da und dort hungernde oder doch unterernährte Kinder gibt, das beweisen wohl die schon erwähnten Tabellen. Viel zu viele Kinder gibt es noch immer im Lande, die in ungesunden Verhältnissen infolge Armut, oder aus Unwissenheit, schlecht ernährt heranwachsen und daher zu körperlich minderwertigen Gliedern der kommenden Generation vorbestimmt sind. Man mag über die Möglichkeiten einer sozialen Umgestaltung in dem Sinn, daß die Bedingungen für das Hungern und mangelhafte Ernährung werden mehr und mehr ausgeschlossen werden, denken wie man will, *dafür* wird den wenigsten Menschen die Empfindung abgehen, daß es eines jeden Pflicht ist, an seinem Orte das Seine zu tun zur Abhilfe der Not, wenn ihm die Möglichkeit dazu geboten wird.

Und die Möglichkeit ist da. Wer vermöchte es nicht, ein Kind längere oder kürzere Zeit, wenn auch nur für Ferien, bei sich aufzunehmen, oder durch einen verhältnismäßig geringen Beitrag an Geld einem solchen für einige Zeit ein Unterkommen in einem Heim zu verschaffen? Es hat sich gezeigt, daß selbst ein 6—8wöchiger Ferientaufenthalt in gesunder Luft und bei kräftiger Ernährung nachhaltend guten Erfolg haben kann.

Neben den hier genannten im Lande lebenden Schweizerkindern gibt es *auch im Auslande* zehntausende von Schweizerkindern, die wie die einheimischen Kinder unter den schwankenden, ungesunden Verhältnissen in den valutaschwachen Ländern teilweise bitter leiden müssen. In Deutschland z. B. ist allenthalben *die Milch äußerst rar*, so daß in den meisten Städten Kinder über 6 Jahre fast keine, und solche über 10 Jahre überhaupt keine mehr erhalten. Ebenso verhält es sich mit Österreich. Aber nicht nur macht der Milchmangel die Ernährung der Kinder zu einer ungenügenden; die Milchpreise sowie die Lebensmittelpreise im allgemeinen haben binnen wenigen Monaten eine solche Höhe erreicht, daß die Lebenshaltung in allen Familien, die nicht sehr hohe Einnahmen haben, eine notgedrungen minderwertige ist, gegenüber derjenigen, welche z. B. in der Schweiz im Mittelstand und in Arbeiterkreisen üblich ist.

Die folgende kleine Tabelle möge darüber Aufschluß geben, wie sich die Preise der wichtigsten Lebensmittel, z. B. in *Pforzheim*, verhalten zum Monatsgehalt, von welchem der Mietzins für die Wohnung abgezogen wurde. Dieser letztere muß abgezogen werden, da er in Deutschland verhältnismäßig viel geringer ist als in der Schweiz, und somit ein durchaus falsches Vergleichsbild verursachen würde.

Tabelle über Löhne und Preise.

	Zürich in Mark umgerechnet 1 Fr. = 50 Mark	Pforzheim*) in Mark
Monatsgehälter von Arbeitern und Angestellten	14400 bis 24000	3000 bis 5000
monatl. Wohnungsmiete, 3 Zimmer	3750 3750	120 120
Monatsgehalt abzüglich Miete	10650 bis 20250	2880 bis 4880
Preise:		
1 kg Brot	31.50	7.— rationiert
1 „ Fleisch	170.—	88.—
1 „ Fett	100.—	85.—
1 „ Kartoffeln	10.—	7.—
1 l Milch	16.50	5.50 rationiert
Summe	328.—	192.—
Summe der Lebensmittel geteilt durch	1 bis 1	1 bis 1
Monatsgehalt abzüglich Miete	33 66	16 25

*) Diese Zahlen wurden uns vom Präsidenten des Schweizervereins in Pforzheim mitgeteilt. Bis auf geringe Abweichungen stimmen die Zahlen, welche wir aus München, Frankfurt, Mainz, Freiburg, Köln und Karlsruhe erhielten, damit überein. Nur aus Ludwigshafen wurden uns höhere monatliche Einkünfte gemeldet.

Die wichtigsten Lebensmittel sind also durchschnittlich im Verhältnis zu den Löhnen mehr als doppelt so teuer wie in Zürich.

Nur in Ludwigshafen scheint die Steigerung der Löhne und Gehälter in höherem Maße den Preissteigerungen der Lebensmittel gefolgt zu sein, so daß sich der Quotient

$$\frac{\text{Lohn (abzüglich Miete)}}{\text{Summe der Preise}} \text{ auf } 20,7\text{—}36,6 \text{ stellt.}$$

Es ist noch besonders hervorzuheben, daß in Deutschland der Mittelstand (kleine Rentiers, Pensionierte, höhere Beamte usw.) ganz besonders unter den hohen Preisen leidet, da sich seine Einnahmen nicht vermehrt haben. Es äußert sich dies rein zahlenmäßig darin, daß in den Bürgerschulen und höheren Schulen die Durchschnittsgröße der Schüler auffallend abgenommen hat (Tab. 4).

Tabelle 4.

Durchschnitt von etwa 5000 Stuttgarter Bürgerschülern (Knaben).

Alter	1913/14	1919/20	1920/21
Länge	Länge	Länge	Länge
7—7½	118,6 cm	116,0 cm	117,0 cm
10—10½	131,8 „	131,0 „	130,0 „
16—16½	164,2 „	158,0 „	154,0 „

Die Zahlen stammen aus den oberamtsärztlichen Berichten von Stuttgart 1919/20—1920/21.

Unter dieser durchschnittlichen Herabsetzung der Lebenshaltung, sowie dem chronischen Milchmangel, hat der größte Teil der Kinder unserer Landsleute in den valutaschwachen Ländern ebenfalls schwer zu leiden. Es ist selbstverständlich, daß das Zurückbleiben im Wachstum, wie in der Entwicklung überhaupt, auch sie betrifft. Ist es da nicht wieder Pflicht, jede Möglichkeit zu helfen zu ergreifen, und wenigstens während einer kürzern oder längeren Ferienzeit die Kinder aus ihren Verhältnissen heraus in die Heimat zu nehmen, wo sie mit Milch und andern kräftigen Nahrungsmitteln gestärkt werden können?

Die Stiftung Pro Juventute hat diese Aufgabe übernommen und mit der Durchführung im besonderen ihre «Abteilung Schulkind» betraut. Diese nimmt gerne Freiplatzanmeldungen oder Geldgaben entgegen an die Adresse:

Pro Juventute, Abteilung Schulkind, Unt. Zäune 11, Zürich.
(Tel. Hottingen 60.34, Postscheck VIII 3100.)

Vom Lehrer- und Schüleraustausch zwischen den verschiedenen Landesteilen der Schweiz.

Die Delegiertenversammlung der Neuen Helvetischen Gesellschaft, die Sonntag, 28. Mai, in Olten tagte, behandelte ein Thema, das auch bei den Lesern der S. L.-Z. Interesse finden dürfte: den Schüleraustausch zwischen der deutschen und der welschen Schweiz. Der erste Referent, Herr Prof. Dr. Dürr (Basel) sprach von der Notwendigkeit eines regeren geistigen Austausches zwischen den beiden Teilen unseres Landes. Mann kennt sich zu wenig; man kennt auch den Boden zu wenig, auf dem sich das verschiedenartige kulturelle Leben entwickelt hat. So gilt es, alle Möglichkeiten eines bessern Sichkennens auszunützen. Manches besteht schon und bedarf nur des weitern Ausbaues. So haben die Hochschulen die Möglichkeit, einzelne Professuren durch Vertreter der zweiten, event. auch der dritten Landessprache zu besetzen. Das ist in Zürich, Bern, Freiburg, auch an der Eidgen. Techn. Hochschule geschehen. Für engeren Zusammenschluß wirkt die Nationale Vereinigung schweiz. Hochschuldozenten. Eine besondere Aufgabe lösen die Studentenverbindungen, indem sie persönliche Beziehungen zwischen den Studierenden der verschiedenen Sprachgebiete begünstigen. Der Verband der Schweizerischen Studentenschaften, der am 17. und 18. Juni den fünften schweiz. Studententag in Zürich organisiert, dürfte eine Verstärkung dieser persönlichen Beziehungen und des Zusammenwirkens bedeuten. In den Studierenden selbst sollte das Gefühl der Verpflichtung zum Studium der zweiten Lan-

dessprache entwickelt werden. Wo die Studienrichtung dies irgendwie nahe legt, sollte ein Aufenthalt im betreffenden Sprachgebiet gefordert werden. Auf die Ferienkurse an welschen Universitäten ist besonders hinzuweisen; für Welschschweizer hat Basel solche Kurse eingerichtet; doch arbeiten diese Kurse mit Defiziten, während die Vorlesungen, welche an der Universität Zürich für Fremdsprachige eingerichtet wurden, infolge ungenügender Beteiligung wieder eingingen. Für die Zukunft sollen folgende Forderungen Geltung erlangen:

1. Die Vertreter des Französischen und Italienischen an unsern deutschsprachigen Universitäten, und des Deutschen an unsern welschen Universitäten sind zu veranlassen, von den Lehramtskandidaten den Aufenthalt an einer anderssprachigen Universität zu verlangen.
2. Auch die übrigen Studierenden sind, wo immer möglich, zum Besuch einer zweiten, anderssprachigen Universität anzuhalten.
3. Es ist darauf hinzuwirken, daß die Ferienkurse von allen Studierenden benützt werden.
4. Lehrer, die schon im Amte stehen, erhalten Beiträge an die Kosten eines Aufenthaltes im anderssprachigen Gebiet.
5. Bei der Besetzung einzelner Professuren werden Vertreter der zweiten und dritten Landessprache berücksichtigt.
6. Der inter-universitäre Verkehr unter den Studierenden ist zu begünstigen.
7. Die Hochschulvereinigung pflegt den Zusammenschluß innerhalb der Dozentschaft.
8. Es werden Ferienexkursionen von zirka Stägiger Dauer organisiert. Ein Komitee sorgt für die Unterkunft von 40—50 Studierenden, ermöglicht die Führung durch die Universitätsinstitute, aber auch durch die Stadt. In Vorträgen wird das Wesentliche über volkswirtschaftliche Fragen, über Kunstbestrebungen, über Lokalgeschichte mitgeteilt. Der Besuch von Konzerten und Theatern wird ermöglicht. (Die Kosten sollten 6—8 Fr. pro Tag nicht übersteigen, im Maximum für den Aufenthalt 100 Fr. erreichen.)

Herr Dr. Fischer (Zürich) besprach die Frage vom Standpunkt der Mittelschule aus. Auch dieser Referent konnte auf Bestehendes hinweisen, so auf die Vermittlung von Ferienplätzen in der welschen Schweiz durch Herrn Prof. Göhri an der zürcherischen Kantonsschule. Die Höhere Töcherschule Basel hat besondere Stunden für Zöglinge aus anderssprachigen Landesgegenden eingerichtet. Jeder Mittelschüler sollte Gelegenheit zum Aufenthalt im anderssprachigen Gebiet unseres Landes erhalten. Konrad Falke hat darum seinerzeit angeregt, die obere Klassen der Mittelschulen einheitlich zu organisieren, um den Austausch zu ermöglichen. Es handelt sich darum, eine Organisation zu finden, die, ohne große Schwankungen für die Klassen zu bringen und ohne den Eltern allzu große Opfer aufzuerlegen, den Aufenthalt an anderssprachigen Mittelschulen ermöglicht. Bis eine Lösung gefunden ist, sollte der Austausch in kleinerem Umfang begünstigt werden. In feinen Ausführungen wußte der Referent zu zeigen, wie die Entwicklung des jungen Menschen einen Wechsel des Milieus erfordern könne, wie viel aber auf die richtige Wahl des neuen Milieus ankomme. (Es mag hier angedeutet werden, daß Internaten mit ähnlichen Erziehungstendenzen ein Austausch ihrer Zöglinge wesentlich leichter fallen dürfte. So haben, wenn wir uns nicht täuschen, ein Landerziehungsheim der deutschen und eines der welschen Schweiz eine Lösung unseres Problems versucht.) — In der Diskussion wurde unter anderem betont, daß der Briefwechsel zwischen Schülern der deutschen und der welschen Schweiz nach und nach auch den Austausch von Schülern begünstigen könnte. Es würde sich zunächst darum handeln, Klassen kennen zu lernen, die zu diesem Briefwechsel bereit wären. — Die Ausführungen im Schoße der Neuen Helvetischen Gesellschaft dürften dazu beitragen, daß eine bedeutsame Aufgabe, deren Lösung der Krieg und seine Begleiterscheinungen hemmten, wieder aufgenommen wird. Wir wünschen einen vollen Erfolg. S.

Wir bitten unsere werten Leser, bei ihren Einkäufen unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich auf unser Blatt zu beziehen.

Das Rote Kreuz der Jugend.

In der Sitzung des Basler Lehrervereins vom 11. Mai referierte Herr Richard Feldhaus, Lehrer für Rhetorik, über das «Jugend-Rot-Kreuz», eine Schöpfung des Weltkrieges, die sich von ihrem Ursprungsorte Quebec aus rasch über ganz Nordamerika ausgebreitet und bereits auch in zehn europäischen Ländern Eingang gefunden hat, in der Schweiz aber noch ziemlich unbekannt ist. Es handelt sich bei dieser Jugendbewegung um einen Feldzug gegen den Gewalt- und Kriegsggeist. In Erfüllung eines heiligen Vermächtnisses Henri Dunants, des edlen Stifters des Roten Kreuzes, das die durch den Krieg geschlagenen Wunden heilen will, soll eine Weltliga des Roten Kreuzes der Jugend gegründet werden, die sich zum Ziele setzt, das Schlagen von Kriegswunden zu verhüten. «Die Kinder sollen», so formulierte die Sektion Alberta des kanadischen Roten Kreuzes ihre Aufgabe, «durch werktätige Hingabe und durch das Vertrautwerden mit der Not der Menschen sich jenes verständnisvolle Mitgefühl aneignen, das gute Bürger heranzieht und die Völker zu einem vollkommenen gegenseitigen Verständnis ihrer Wesensart emporführt.» Und das amerikanische Rote Kreuz bestimmt die Zwecke seiner Jugendorganisation folgendermaßen: «Die Kinder sollen dazu erzogen werden, daß eines an das andere denkt, daß jedes vom Wunsche beseelt wird, das Beste des Kameraden, des Landes und der übrigen Welt vor Augen zu haben. Es soll ihnen ein Gemeinschaftsgefühl eingepflegt werden, das sie befähigt, ihre Bürgerpflichten von einer höhern Warte aus zu betrachten.»

Dank der Begeisterung, die die amerikanische Jugend der neuen Bewegung entgegengebracht hat, und der tatkräftigen Mitarbeit der Lehrerschaft ist es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, dem Roten Kreuz mehr als die Hälfte der Schülerschaft der Vereinigten Staaten zuzuführen. In Europa hat das Jugend-Rot-Kreuz vor allem in der Tschechoslowakei Boden gefaßt, wo es schon über 200,000 Mitglieder zählt. Im ganzen gehören den verschiedenen nationalen Rotkreuz-Gesellschaften bereits mehr als zwölf Millionen Jugendliche an.

Die Vereinigung von Schulkindern zu einem Zweigverein einer nationalen Rotkreuz-Gesellschaft verfolgt hauptsächlich pädagogische Zwecke. Für die Zukunft des internationalen Roten Kreuzes hat sie indessen nur dann einen Wert, wenn den Kindern gleichzeitig der rechte Rotkreuzgeist eingefloßt wird, der sie bei allen ihren Handlungen leitet. «Zuerst gilt es, einen tiefen Einfluß auf die Verstandeswelt des Kindes zu gewinnen. Des weitern soll aber das Kind, abgesehen von seinem Beitrag an das Rote Kreuz und der Teilnahme an der Tätigkeit seiner Gruppe, die das Zeichen seiner Freude an der Sache und seines guten Willens ist, auch in praktischer Form die Erklärungen seiner Erzieher über das hohe Ideal des Roten Kreuzes in Anwendung bringen.» Das amerikanische Jugend-Rot-Kreuz sandte letztes Jahr 50,000 Weihnachtspakete an die Wiener Kinder; es sammelt Mittel für Schulen und Spitäler (pro 1920 wurde mehr als eine Million Dollar zusammengebracht) und beteiligte sich in hervorragender Weise auch an der Hilfe für die Hungernden in Rußland. Ein vorzügliches Mittel, das Interesse der Kinder für das Rote Kreuz zu erwecken und ihren Eifer anzuspornen, ist eine Zeitschrift. In den Vereinigten Staaten erscheinen die «Junior Red Cross News» (Zeitschrift der Jugendorganisation vom Roten Kreuz), ein Blatt, das zum Selbstkostenpreis verkauft und von mehr als 300,000 Schülergruppen gelesen wird. In der Tschechoslowakei wird an jede Einheit der Jugendorganisation eine Rotkreuz-Revue versendet. Diese Veröffentlichungen dienen dazu, die Mitglieder des Roten Kreuzes über die Tätigkeit ihrer in- und ausländischen Kameraden auf dem Laufenden zu halten. Die Lehrer aber schöpfen daraus interessante Beiträge für den Geschichts-, Geographie- und Literaturunterricht. In diesen Zeitschriften können auch vollständige Lehrgänge über Hygiene und bürgerliche Erziehung vorteilhaft verbreitet werden.

Die Organisation des Roten Kreuzes der Jugend sollte nach bisheriger Erfahrung auf zwei grundlegenden

Prinzipien beruhen: 1. die Kinder sollen keine eigene Organisation bilden, sondern ihre Tätigkeit bloß als eine Untergruppe des nationalen Rotkreuzvereins ausüben. 2. Die uneingeschränkte Mitwirkung der Schulbehörden und der Lehrerschaft ist unerlässlich. Das Rote Kreuz der Jugend kann seiner Aufgabe nur dann gerecht werden, wenn es ein Bestandteil des nationalen Roten Kreuzes ist und in dessen Sinn und Geist arbeitet. Der Beitritt zum Roten Kreuz muß in dem Kinde eine tiefe Anhänglichkeit nicht nur an die Institution als solche, sondern vor allem an die Idee des Roten Kreuzes erwecken. Sehr wichtig für das Jugend-Rot-Kreuz ist, daß Lehrer an seiner Spitze marschieren, da ja seine Mitglieder sich gewöhnlich klassenweise einreihen. Die geistigen Urheber der ganzen Bewegung hätten wohl nur magere Ergebnisse erzielt, wenn nicht die amerikanischen Lehrer dem Werke ihre wertvolle Unterstützung geliehen hätten.

Das Arbeitsfeld der Jugendorganisationen vom Roten Kreuz erstreckt sich vornehmlich auf Gesundheitspflege, Aufklärung über die Bürgerpflichten und Kinderarbeit. Die Kinder werden angehalten, auf ihre eigene Gesundheit und diejenige ihrer Nebenmenschen zu achten. Bei den regelmäßigen Zusammenkünften werden sie über die Grundprinzipien einer vernünftigen Gesundheitspflege aufgeklärt. Ältere Jugendliche läßt man an Samariter- und Krankenpflegekursen teilnehmen. Den nationalen Rotkreuzvereinen obliegt es, den Lehrern geeignete Mittel und Wege zu zeigen, wie die jungen Leute zweckdienlich in ihre Pflichten der Allgemeinheit gegenüber eingeführt werden können (Staatsbürgerkurse!) «Am meisten freuen sich die Kinder, wenn sie dem Begriff der gegenseitigen Hilfe greifbare Gestalt verleihen können. Es macht ihnen Vergnügen, aus eigener Kraft Geschenke für andere Kinder zu verfertigen. Die Schneider- und Tischlerwerkstätten in den Schulen sind sehr nützliche Einrichtungen; doch können vielerlei Sachen ebensogut außerhalb der Schule erzeugt werden. Angehende Handwerker unter den Schülern können von ihrer Rotkreuzgruppe dazu ermuntert werden, Spielzeuge, Kleider, Einrichtungsgegenstände, kurz, alles mögliche herzustellen, was sich für die Verteilung an mittellose Kinder eignet.» In den höhern Klassen ist der internationale Schülerbriefwechsel ein treffliches Mittel zur Anbahnung einer Völkerverständigung. Auf dem Wege der Korrespondenz treten die Schüler der verschiedenen Länder in geistige Berührung miteinander und unterrichten sich gegenseitig über ihre Tätigkeit, ihre Lebensverhältnisse und ihre Interessen. Die bisherige Erfahrung zeigte, daß auf diesem Gebiete die besten Resultate durch Korrespondenz von Klasse zu Klasse und nicht von Schüler zu Schüler erzielt wurden.

Wie an die Kinder der ganzen Welt wird in kurzem auch an die Schweizerjugend die Aufforderung ergehen, dem Roten Kreuze beizutreten und an seinem großen Werke teilzunehmen. Die Zukunft des Roten Kreuzes hängt von der Jugend ab, und es ist Sache der gegenwärtigen Generation, die Kinder auf die Aufgabe vorzubereiten, die ihrer harret, und ihren eigenen Glauben an das Ideal des Roten Kreuzes in die Herzen der Jugend zu pflanzen. Das rote Kreuz der Jugend bringt keinerlei künstliche oder absonderliche Elemente in das Leben des Kindes; es erweckt in ihm im Gegenteil bloß einen edlen Drang nach der Verwirklichung seiner Bestrebungen und Ideale. Das Jugend-Rot-Kreuz weist dem Kinde den Weg, wie es mithelfen könnte, die Welt so zu gestalten, wie es sie sich in seiner kindlichen Vorstellung erträumt. E.

† Dr. Georg von Schröder.

Der in der Morgenfrühe des 2. Juni infolge einer Herzlähmung aus dem Leben geschiedene Dr. Georg Heinrich von Schröder stammte aus Livland; er wurde in der Universitätsstadt Dorpat den 18. Januar 1848 als Sohn des Staatsrates Julius von Schröder geboren und erfreute sich im Kreise seiner neun Geschwister einer schönen Jugendzeit. Einer seiner Brüder war der spätere Indologe Leopold von Schröder, Professor in Wien. Die Sommerszeit verbrachte er regelmäßig auf

dem Landgute seines Onkels, und es gehörten diese Aufenthalte zu den schönsten Lebenserinnerungen des Verstorbenen.

Mit 17 Jahren bestand er am humanistischen Gymnasium in Dorpat das Maturitätsexamen und bezog dann die Universität Heidelberg zum Studium der Mathematik, Physik und Chemie. Besonders gefördert wurde er durch die Professoren Bunsen und Kirchhoff. Mit 23 Jahren erwarb er sich mit einer Dissertation über elliptische Funktionen die philosophische Doktorwürde. Gleich darauf begann seine Lehrtätigkeit am Pädagogium in Lörrach. Im Jahre 1873 wurde er an die damalige Basler Gewerbeschule, jetzt Obere Realschule, berufen, an der er Unterricht in Mathematik, Physik und Chemie erteilte. Mit dem Wachstum der Schule trat eine Beschränkung des Unterrichtsgebietes ein, so daß in den späteren Jahren seine Lehrtätigkeit ganz von der Chemie in Anspruch genommen wurde.

Dr. v. Schröder war ein sehr gewissenhafter Lehrer; von den Schülern verlangte er genaues und sicheres Wissen, und wenn er in seinen Anforderungen zuweilen etwas streng war, so mußten die Schüler doch anerkennen, daß sie solide Grundlagen erworben hatten und beim Studium auf der Hochschule sich in das Neue, das die Forschung geschaffen, leicht einarbeiten konnten. Im persönlichen Verkehr mit Schülern und Kollegen war der Verstorbene gefällig, freundlich und stets dienstbereit, und seine vornehme Gesinnung hat wesentlich zur Schaffung und Erhaltung des guten Verhältnisses, das von jeher im Kollegium der Obere Realschule bestand, beigetragen.

Schröder besaß eine leidenschaftliche Liebe zu den Alpen. Alljährlich, während die jüngern Schüler unter Papa Glatz auf der Schrina-Alp oberhalb Wallenstadtberg ihre Sommerferien zubrachten machte er mit den ältern größere Gebirgswanderungen, und seiner Umsicht war es zu verdanken, daß nie ein Unfall vorkam. Mit der Liebe zu den Bergen verband er eine tiefe Liebe zur Pflanzen- und Tierwelt. Nachdem er im Jahre 1914 nach 41 Dienstjahren vom Lehramte zurückgetreten war, widmete er seine ganze Zeit der Pflege von Blumen, Gemüse und Bäumen, zuerst in Riehen, wo er seit 1904 wohnte und zuletzt in Bischofszell, wohin er vor einem Jahr übersiedelt war. Noch am Tage vor seinem Tode arbeitete er mehrere Stunden in seinem Garten; in der Morgenfrühe des folgenden Tages war er entschlafen. Wir werden dem stillen bescheidenen Freund und Kollegen stets ein freundliches Andenken bewahren.

Dr. X. W.



Aus der Praxis



Zum Aufsatzunterricht.

(Schluß.)

Eine silberne Hochzeit.

«Es Silberglöggli lüet hüt zu mene schöne Fäscht!» Das war der Anfang des Liedes zu unserem Reigen, den wir Kinder auf diesen festlichen Tag eingeübt hatten. Schon zum zweitenmal wurde mir die Freude zuteil, einer so schönen Feier beiwohnen zu dürfen. Es war gut, daß wir gerade Ferien hatten, um uns auf diesen Tag recht vorzubereiten.

Am Morgen des Festtages war großer Empfang im schönen Heim des Silberpaares. «Braut» und «Bräutigam» trugen den silbernen Kranz und Strauß. In den Empfangsräumen prangten zwischen feinen Silbergeschenken die wunderbarsten Blumen. Jeder Blumenkorb und -Strauß trug ein silbernes Zeichen zur Feier des Tages. Nach der Begrüßung brachten uns Autos nach Schloß Brestenberg. Da die Festteilnehmer aus allen Gauen des Landes zusammengekommen waren, fand hier noch eine große Vorstellung statt. Der Zeremonienmeister hatte an diesem Tage ein großes Stück Arbeit zu bewältigen. Unter seiner Anordnung führten Herren die Damen zu Tische. Aus dem enormen Speisesaal ertönte bereits eine Ouvertüre. Welch prächtigen Anblick bot die lange, wundervoll dekorierte Tafel! In der Mitte prangte ein großes, mit Blumen gefülltes Segelschiff, dessen Segel ein silbernes 25 trug. Als erster Redner des Tages erhob sich der älteste Sohn des Jubelpaares. Er dankte seinen Eltern auch im Namen seiner Geschwister für alle Mühe und Sorge und besonders für die gute Erziehung. «Nie», so sagte er, «können wir Euch vergelten, was Ihr uns

getan, aber unserer tiefsten Dankbarkeit dürft Ihr versichert sein.» Dann kam unser Begrüßungsreigen. Musikvorträge folgten. In einer anderen schalkigen Rede, in der besonders die Silberbraut gefeiert wurde, kamen noch manch lustige Streiche aus ihrer Jugendzeit ans Tageslicht. Eine jugendliche Sängerin, die sogar von jenseits der südlichen Grenze gekommen war, erfreute alle Festteilnehmer mit prächtigen Liedern in ihrer wohlklingenden Sprache. Inzwischen waren eine Menge Telegramme von Nord und Süd, von Ost und West eingetroffen, und hatte der Zeremonienmeister viel zu tun, bis er sie alle vorgelesen hatte. Eine Schnitzelbank, die aus dem Leben des Silberpaares und seiner Familie erzählte, erregte viel Heiterkeit. Zwei eigens auf diesen Tag verfaßte Theaterstücke erhöhten die fröhliche Stimmung. Als das festliche Mahl zu Ende war, kamen wir gerade zur Zeit in den Park, um den Sonnenuntergang zu bewundern. Wie ruhig und still lag der See! Bald guckte der Mond durch die alten Bäume des Parkes. Aus dem Saal lockte Tanzmusik zur Fortsetzung des Festes, dessen zweiter Teil durch eine gemeinschaftliche Polonaise eröffnet wurde. Auch während der zweiten Mahlzeit stiegen noch Reden. Ein 84jähriger Herr gab seiner Freude Ausdruck, die Silberbraut schon als kleines Mädchen im fernen Sumatra gekannt zu haben. Freunde des Bräutigams ehrten den letztern als guten Bürger, als ausgezeichneten Soldaten.

Wie schön war es dann, die silbergeschmückte Mutter mit ihren Söhnen, den, trotz aller Rüstigkeit silberhaarigen Vater mit seinen blonden Mädchen tanzen zu sehen.

Das Silberglöggli lüti
Vel schöni Tag Eu i,
Uf daß Ihr bis zum Goldne
Chönd glüclli z'sämme si!

Vorfrühling.

«Mein Herz, tu' dich auf, daß die Sonne drein scheint!» Gottlob, die Herzen haben sich überall aufgetan; denn der Sonnenschein, der sich in den letzten Tagen aus goldenen Schalen übers Land ergoß, stimmte selbst den griesgrämlichsten Philister fröhlich. Wie Frühlingswehn lag es in der Luft, und der Buchfink, der seinen Lenzesgesang schon aus voller Kehle erschallen ließ, sagte uns, daß in das starre Wintersystem eine weite Bresche gebrochen sei. Es drängt mich hinaus zum Walde, um zu schauen, ob auch dort der Lenz seine Herolde schon aufgestellt habe. Richtig, sie waren schon alle eingetroffen. Das Schmatzen und Feilen der Kohl-, Blau- und Tannweisen ertönt von allen Zweigen, so daß die alten Raben, die während des Winters beinahe allein musiziert haben, zu Dutzenden auf den kahlen Ästen des Länglerbaumes am Waldrande saßen und neugierig lauschten, wie ihnen von den lustigen Gesellen allen der Rang abgelassen wurde. Allmählich reckten sie den Kopf, den sie verdrossen in den Federn verborgen gehalten, empor und anerkannten ohne Neid die Vorzüge des Konkurrenten, was nicht gerade von allen Gesangsvereinen und noch weniger von allen Bäckern, Metzgern und Köchinnen behauptet werden kann. Die Kätzchen der Haselbüsche, die von sonniger Anhöhe weit in die Lande hinaus schauen, stäuben bereits, wenn man sie rüttelt; die silbergrauen Räupehen der Sahlweiden glänzen im jungen Lichte, und Kinder eilen mir entgegen, Kinder mit dem Frühling in den Augen und im Herzen, und zeigen mir ihre gesammelten Maßliebchen und Schneeglöcklein, die sie am Rain gefunden haben. Drinnen im Walde, wo an schattigen Lagen noch Schnee liegt, tropft es von den Zweigen, da kristallhell, dort, wo ein Sonnenstrahl durch eine Tannlücke fällt, wie Perlen- und Diamantenglanz in allen Farben des Regenbogens, strahlend, blitzend, aufleuchtend. — Aus der Ferne ertönt das Lachen des Spechtes, und aus dem nahen Gehöft das Krähen des Hahnes, sieghaft und lustig, daß es der Bäurin zu Herzen dringt und sie ermutigt, keck am bisherigen Preise der «Bauereier» festzuhalten. — Erster, allererster Vorfrühling im Walde.



Hochschulwesen. An der Lehramtsschule der Universität Bern wurde auf Beginn des Sommersemesters zum Lektor für Englisch gewählt Hr. Dr. phil. *Theodor Schenk*, Gymnasiallehrer in Bern.

— In Bern starb nach längerem Leiden Herr Prof. Dr. *Ph. Lotmar*, der langjährige verdiente Ordinarius für römisches Recht, ein ursprünglicher Münchner. Mit ihm verschied der Nestor an der juristischen Fakultät der Universität Bern. An der gleichen Fakultät wünschte vor einiger Zeit Herr Prof. Dr. *Eugen Huber*, der geniale Schöpfer des schweizerischen Zivilgesetzbuches und Ordinarius für schweizerisches und bernisches Privatrecht auf den Herbst dieses Jahres zurückzutreten, um sich ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten widmen zu können. Der bernischen Direktion des Unterrichtswesens ist es aber gelungen, ihn dem Lehramte noch zu erhalten; seine so außerordentlich erfolgreiche Lehrtätigkeit kommt fernerhin, wenn auch in beschränktem Umfange, einer dankbaren Schülerschaft zugute.

Aargau. Die 11 Bezirke hielten ihre Maikonferenzen, die zu den besuchtesten gehören, ab. Aarau und Zofingen vereinigen sich zirka 180 Personen stark im Bad Lauterbach bei Oftringen, Rheinfelden und Laufenburg im schönen Badestädtchen Rheinfelden, Lenzburg im malerischen Seengen, Baden auf der Lägernhochwacht, Muri in Bünzen. Diese Maikonferenzen haben immer etwas Apartes, Festliches. Es wird meist ein gediegenes Referat, werden besonders sorgfältig vorbereitete musikalische und ab und zu sogar erlesene theatrale Produktionen geboten. Die geschäftlichen Traktanden werden, wenn nicht ganz ausgeschaltet, auf ein Minimum reduziert. Gemeinsame Konferenzen zweier benachbarter Bezirke an einem einigermaßen günstig gelegenen Ort sollten entschieden häufiger stattfinden, als es bisher der Fall gewesen ist. Daß sich dazu die Maikonferenz am besten eignet, ist klar, geht sie ja der Kantonalversammlung im September unmittelbar voran. Noch immer sind Psychanalyse und psychanalytisch orientierte Pädagogik Disziplinen, in die man sich von den best bekannten Forschern theologischer und medizinischer (psychiatrischer) Provenienz einführen lassen will. Daneben beliebt heimische Dichter (z. B. Simon Gfeller), die aus ihren unveröffentlichten Werken vorlesen. So ist denn in erfreulicher Weise dafür gesorgt, daß die aargauische Lehrerschaft zu Stadt und Land nicht verknöchert und versauert, denn außer den allgemeinen Konferenzen finden in der Zwischenzeit noch eine Reihe besonderer Konferenzen, Sitzungen und Kurse des Bezirkslehrervereins, des aarg. Lehrerinnenvereins, des aarg. Vereins für Handarbeit, der Gesang- und Turnvereine statt. Vivat sequens!

Appenzell A.-Rh. Die Rechnung der Lehrerpensionskasse weist pro 1921 einen Zuwachs von Fr. 54,432.40 auf wodurch der Fonds sich auf Fr. 907,163.43 erhöht hat. Für 13 Alterspensionen wurden Fr. 10,616.65, 15 Invalidenpensionen Fr. 9400.—, 3 Waisenpensionen Fr. 750.—, 5 Witwen- und Waisenpensionen Fr. 2000.—, 25 Witwenpensionen Fr. 5875.— bezahlt für Pensions-Zulagen Fr. 9316.65, außerordentliche Teuerungszulagen Fr. 400.—. An Vermächtnissen und Geschenken flossen der Kasse Fr. 4010.— zu. Die Pensionskasse der Lehrer an der Kantonsschule verzeichnet einen Vorschlag von Fr. 9540.50. Das Vermögen belief sich am 31. Dez. 1921 auf Fr. 73,747.—.

Basel. Der *Basler Lehrerverein* verband diesmal seine Jahresversammlung (27. Mai) mit einem Besuch der einsam auf dem Bruderholz gelegenen kantonalen Erziehungsanstalt *Klosterfiechten*. Im sog. Spielzimmer derselben begrüßte Herr Hausvater *Fritz Leu* die leider in der gewohnten kleinen Zahl erschienenen Gäste und machte sie in gemütlicher interessanter Plauderei mit der Geschichte und dem Zweck der Anstalt, seinen pädagogischen Grundsätzen und dem Leben und Treiben seiner Zöglinge bekannt. Die mit einem ausgedehnten landwirtschaftlichen Betrieb verbundene Anstalt beherbergt etwa 40 Knaben des schul- und nachschulpflichtigen Alters, die infolge mißlicher häuslicher Verhältnisse (nur 10% besitzen noch ihre natürlichen Eltern) oder schlechten Betragens (70% waren Schulschwän-

zer) versorgt werden mußten. Als Notbehelf muß Klosterfichten leider auch immer noch als Gefängnis für jugendliche Verurteilte dienen, die hier in besonderen Zellen ihre Freiheitsstrafen absitzen.

Nach einem Rundgange durch das Anstaltsgebäude sammelte Herr Präsident *H. Tschopp* seine wenigen Getreuen um sich zur Erledigung der Jahresgeschäfte. Laut seinem Jahresberichte wurden pro 1921/22 vier Kommissions- und sechs Vereinsitzungen abgehalten und zwei Exkursionen veranstaltet. Die Mitgliederzahl ist sich mit 307 gleichgeblieben. In den von Herrn Tschopp besorgten Lesemappen zirkulierten die «Neuen Bahnen», die «Schulreform», das «Aargauer Schulblatt», der «Educatteur», «Pro Juventute» und das «Schweiz. Evang. Schulblatt». 245 Mitglieder bezogen den «Schweiz. Lehrerkalender», bei dessen Vertrieb für die Lehrerwaisenstiftung Fr. 267.— gespendet wurden. Durch Vermittlung des Vorstandes erhielten zahlreiche Mitglieder eidg. Kartenwerke im Werte von Fr. 740.90 mit einer Preismäßigung von 20%. Die von Herrn Dr. M. Hungerbühler vorgelegte Jahresrechnung schloß bei einer Ausgabensumme von Fr. 1619.90 (wovon Fr. 158.40 für Abonnement der Zeitschriften) mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 94.43 und einem Vermögensbestande von Fr. 494.53. Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung bestätigt und ihm, vor allem dem trotz der lähmenden Teilnahmslosigkeit des Großteils der Mitglieder mit vorbildlicher Arbeitsfreudigkeit und unerschütterlichem Optimismus seines nicht beneidenswerten Amtes waltenden Vorsitzenden, der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Über die Offerten eines hiesigen Kohlengeschäftes und einer Lebensmittelhandlung betr. gemeinsamen Warenbezug ging man zur Tagesordnung über. Zwei Anregungen zur Anhörung von Vorträgen deutscher Schulmänner wurden dem Vorstand zur Erledigung überwiesen, ebenso die Einladung des Kollegen *E. Blum* in Riehen zur Besichtigung seiner reichhaltigen Sammlung von Plakaten, die er mit gutem Erfolge im Unterrichte verwendet. *E.*

Bern. Zum Sekretär der Direktion des Unterrichtswesens des Kantons Bern wählte der bernische Regierungsrat Sekundarlehrer *Dr. W. Schweizer* in Oberried b. Belp, der sein Amt sofort angetreten hat. *f. w.*

St. Gallen. *Stadt.* In der am 29. Mai abgehaltenen *Versammlung des städtischen Lehrervereins* gedachte Herr *H. Zogg* in einem warm empfundenen Nachrufe des vor kurzem im hohen Alter von 85 Jahren verstorbenen Lehrerveteranen *Anderes*, zu dessen Ehren sich die Versammlung erhob.

Herr *Jak. Steiger*, Hadwigschulhaus, referierte über die *Lehrplanziele des Turnunterrichts an den Primarschulen*. Als Ziel des Turnunterrichtes bezeichnete er die allseitige körperliche Ausbildung des Kindes und damit auch die Unterstützung der geistigen Entwicklung. Vor allem soll das Turnen dem Körper viel Sauerstoff zuführen und eine reichliche Durchblutung des ganzen Körpers bewirken, um damit sämtliche Organe zu kräftigen und ganz besonders das Gehirn zu erfrischen und zu stärken. Der systematische Turnunterricht soll ergänzt werden durch Wandern, Spiel und Schwimmen. Für die turnfreien Schultage empfahl der Referent die Einführung des «Zehnminutenturnens» vor oder nach einem Stundenwechsel im frisch gelüfteten Schulzimmer. In der Diskussion befürwortete Herr Schularzt *Dr. Steinlin* die Einführung einer dritten Turnstunde und die Ausführung von jährlich 20 Exkursionen, die Gelegenheit zu allerlei körperlichen Übungen geben. Von verschiedenen Rednern wurde die Forderung von 20 Exkursionen als zu hoch befunden. Die Versammlung entschied sich für die freiere Fassung «Ausführung von Exkursionen nach Möglichkeit». Das Referat des Herrn *Zogg* über *Schulgärten* mußte der vorgerückten Zeit wegen auf die nächste Versammlung verschoben werden. — Der Zentralschulrat hat den grundsätzlichen Entscheid getroffen daß in den Schulen der Stadt St. Gallen *keine verheirateten Lehrerinnen und Arbeitslehrerinnen angestellt* werden sollen und daß bereits angestellte Lehrerinnen und Arbeitslehrerinnen bei Verheichelung von ihren Stellen zurückzutreten haben.

Thurgau. (Korr.) In der letzten Großratssitzung in Weinfelden kam es anlässlich des Berichtes über das Erziehungswe-

sen, Referent Herr Sek.-Lehrer *Ribi*, Romanshorn, zu einer eingehenden Auseinandersetzung wegen den Lehrerbesoldungen. Nach § 4 des Besoldungsgesetzes darf die Besoldung nicht vermindert werden, wenn sie die nach § 1 festgesetzte Summe (2500 Fr.) übersteigt. Ein Jurist glaubte, der gesetzlichen Bestimmung eine Nase drehen zu können, indem er ausführte, fraglicher Paragraph sei nur eine Übergangsbestimmung. Die das gesetzliche Minimum übersteigende Besoldung könne also von den Gemeinden reduziert werden. Erziehungschef *Dr. Kreis* vertrat die Auffassung, daß die Besoldung eines angestellten Lehrers nicht reduziert werden könne, es sei denn, daß der Lehrer dem Lohnabbau zustimmte. Nach unserer Auffassung kann eine Besoldungsreduktion ohne Einwilligung der Lehrer nicht vorgenommen werden, wenn das Gesetz nicht mit Füßen getreten werden soll. Es ist bezeichnend, mit welcher Eile und Energie gewisse Herren für Lohnverkürzungen der Lehrer eintreten. Auffallend ist nur, daß sie kein Sterbenswörtchen sagen, damit auch die hohen Besoldungen der Staatsfunktionäre einen Abbau erfahren. Warum sollen nun gerade die Lehrer zuerst an die Reihe kommen? Haben wir nicht recht lange, allzulang warten müssen, bis unsere Besoldungen einigermassen in die Höhe gingen? Denn, wenn Besoldungsreduktionen in Schulgemeinden mit guter Besoldung eintreten, werden auch die Gemeinden mit geringer Besoldung — 3000 Fr. — das Beispiel nachahmen. Es ist sehr bedauerlich, daß ein Großrat sogar mit einer Motion auf Revision des Besoldungsgesetzes einen Ausweg schaffen will, damit die Besoldung wieder recht mager ausfallen würde. Uns Lehrer hat es namentlich schmerzlich berührt, daß die Lehrer-Großräte bei dieser Debatte geschwiegen haben. Wenn sie allerdings auch nicht von der Lehrerschaft, sondern von ihrer Partei auserkoren wurden, so darf die Lehrerschaft doch erwarten, daß Lehrer-Großräte für die berechtigten Interessen der Lehrer auch im Ratssaale eintreten. An Gründen hätte es nicht gefehlt. — Herr *Ribi* hat in seinem Bericht über das Erziehungswesen mit Recht gesagt: Häufige Schulbesuche der Aufsichtsbehörden in den Fortbildungsschulen sind nötig. Mit den Schulbesuchen ist es mancherorts bös bestellt. Es gibt Fortbildungsschulvorsteherschaften, welche gar keine Schulbesuche ausführen. Ohne Zweifel fehlt es da am nötigen Interesse. Man legt der Sache offenbar keine große Bedeutung bei. Und doch müßten unsere Fortbildungsschüler ganz sicher von der Fortbildungsschule eine größere Achtung bekommen, wenn der Herr Vorsteher oder Gemeindevorsteher sie mit einem Besuche beehren würde. In den Verordnungen und Weisungen betreffend die Fortbildungsschule steht unter anderem: Die Schulvorsteher teilen sich in der Weise in die Beaufsichtigung der Fortbildungsschule, daß jeden Monat wenigstens zwei Mitglieder in der Schule erscheinen, und am Schlusse des Kurses soll in Anwesenheit der gesamten Schulvorsteherschaft ein angemessener Schlußakt stattfinden. Die Schulvorsteher sind also zu Schulbesuchen verpflichtet, und trotzdem wird dies oft unterlassen. Könnte da nicht Remedur geschaffen werden? Der Bericht über das Erziehungswesen erwähnt auch die Nebenbeschäftigungen der Lehrer und ihre Genehmigung durch den Regierungsrat. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß bei der regierungsrätlichen Genehmigung auch der Bezahlung der Nebenbeschäftigungen volle Aufmerksamkeit geschenkt werde. Im allgemeinen erhalten ja die Lehrer nur solche Nebenbeschäftigung die entweder schlecht oder gar nicht bezahlt ist. Diese Materie sollte auch einmal einheitlich geregelt werden.

-e.-

☞ ☞ ☞	Lehrerwahlen	☞ ☞ ☞
-------	---------------------	-------

Kt. Zürich. a) *Primarschule*: Albisrieden: Därner, Hermann, von Zürich; Horgen: Briner, Ernst, von Winterthur; Richterswil: Graf, Albert, von Horgen; Schönenberg: Vogt, Emmy, von Zürich; Hinwil-Unterbach: Stucki, Hermann, von Dürnten; Wald: Brändli, August, von Zürich; Strahlegg: Schaufelberger, Otto, von Wald; Üssikon-Maur: Ott, Frieda, von Zürich; Ottikon-Illnau: Hausmann, E., von Steckborn; Flaach: Schultheß, Ida Helene, von Egg; Langwiesen: Wild, Paul, von Zürich; Feuerthalen: Nater, Paul, von Zürich; Zweidlen-Aarüti: Pfeiffer, Jean, von Winterthur; Unter-Em-

brach: Hofstetter, Hans, von Hausen a. A.; Wil: Angst, Elise, von Wil (Zürich). — b) *Sekundarschule*: Schlieren: Kuhn, Gustav, von Zürich; Alsbrieden: Reiser, Hans, von Wetzikon; Hedingen: Peter, Otto, von Fischenthal; Männedorf: Marti, Johannes, von Engi (Glarus); Pfäffikon: Egli, Emil, von Hittnau.

☞☞☞	Kurse	☞☞☞
-----	--------------	-----

— *Ferienkurs an der Eidg. Technischen Hochschule*. Die Eidg. Techn. Hochschule (Abteilung für Fachlehrer in Mathematik und Physik) veranstaltet vom 4. bis 7. Oktober 1922 einen mathematisch-physikalischen Ferienkurs. Vorlesungen und Referate über reine und angewandte Mathematik sind vorgesehen. In der Physik wird über Relativitätstheorie und über Strukturfragen der Materie vorgetragen. Experimentalvorträge über Hydrodynamik, Korpuskular- und Wellenstrahlung vervollständigen das Programm. Der Ferienkurs wendet sich vorzüglich an die Kreise schweizerischer Mittelschullehrer.

f. w.

— *Pro Corpore*. Nachdem die Spielkurse für Lehrerinnen auf Seebodentalp letztes Jahr eine Unterbrechung erlitten, werden sie dies Jahr wieder weitergeführt. Der heurige Kurs fällt in die Zeit vom 31. Juli bis 6. Aug. — Schwimmkurse für Lehrer werden zwei durchgeführt. Der erste in Schaffhausen vom 10.—15. Juli, der zweite in Bern oder Neuenburg vom 17.—22. Juli. Die Teilnehmer aller Kurse erhalten Bundessubvention und Fahrtentschädigung. Anmeldungen an Emil Wechsler, Reallehrer, Schaffhausen.

☞☞☞	Kleine Mitteilungen	☞☞☞
-----	----------------------------	-----

— Wir machen auch an dieser Stelle auf die Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für kaufm. Bildungswesen aufmerksam, die am 17. und 18. Juni in Zürich stattfindet. (Siehe Konferenzchronik.) Die Vorträge sind öffentlich.

— Die Sammlung zugunsten des Neuhofes hat in den stadtzürcherischen Schulen den Betrag von Fr. 8665.10 ergeben.

☞☞☞	Sprechsaal	☞☞☞
-----	-------------------	-----

— Kollegen, die den Elektrotechnischen Baukasten (von W. Fröhlich in Kreuzlingen) bereits im Unterricht erprobt haben, sind gebeten, ihre Erfahrungen und Beobachtungen an dieser Stelle mitzuteilen.

Totentafel	
-------------------	--

Am 23. April verschied nach längerem qualvollem Leiden Herr Oskar Wenger, Lehrer an der Oberschule in Stalden i. E. im Alter von erst 31 Jahren. — Nach kurzer Krankheit (Grippe-Lungenentzündung) starb in Bern am 29. Mai Herr Ernst Wolf, Lehrer an der Breitfeldschule der Stadt Bern. Er erreichte ein Alter von nur 41 Jahren und wurde am 1. Juni kremiert. f. w. — In Steinach (Kt. St. Gallen) ist Lehrer Albert V atug nach 47-jähriger Tätigkeit (wovon 41 in Steinach) gestorben. Er war ein guter Schulmann und erfreute sich eines bedeutenden Rufes als Sachverständiger in der Baumzucht.

—r—

☞☞☞	Bücher der Woche	☞☞☞
-----	-------------------------	-----

Greuter, J.: *Das Zeichnen in der Volksschule*. Jahrbuch 1922. Verlag der Kant. Zürcherischen Sek.-Lehrerkonferenz, Zürich. 116 S. und 23 Tafeln. Geb. Fr. 6.50.

Egle, Otto: *Vorstufe zur Buchhaltung*, für die Hand des Schülers bearbeitet. 1922. Selbstverlag Otto Egle, Sek.-Lehrer, Gossau, St. G. 24. S. Geh. Fr. 1.50.

Egle, Otto: *Buchhaltung in engster Verbindung mit Preisberechnen für gewerbliche Schulen*. 1922. Selbstverlag. 48 S. Geh. Fr. 3.50.

Egle, Otto: *Buchhaltung mit Preisberechnen*. (Schülerheft.) 1922. Selbstverlag. 16 S. Geh. Fr. 1.—.

Maul, Alfred: *Barrenübungen nach Schwierigkeitsstufen in Gruppen*. (Herausgegeben v. A. Leonhardt.) 1922. G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag. Karlsruhe i. B. 204 S. Geh. M. 30.—.

Nohl, Walter: *Die Romantiker der deutschen Musik*. Tongers Musikbücherei. Band 20/22. Verlag P. J. Tonger, Köln a. Rh. 266 S. Geb. 48 M.

Schmid, Martin: *Die Erhebung der Prätigauer im Frühling 1622*. (Dramatisches Gedicht in 5 Szenen.) 1922. Buchdruckerei Walt, Fopp und Thöny, Schiers. 37 S. Geh.

Friedli, Emanuel: *Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums*. Bd. V. Seeland 2. Teil «Twann». A. Francke A.-G., Bern. Geh. Fr. 1.50, das ganze Werk geb. Fr. 25.—.

Göhl, Th.: *Unterrichtsbeispiele aus der Arbeitsschule*. Heft 1: Am Sandkasten. 32 S. und 15 farbige und schwarze Tafeln. Heft 2: Wie wir lesen und schreiben lernen ohne Fibel. 32 S. mit 29 farbigen und schwarzen Tafeln. Verl. J. F. Schreiber, München. Preis jedes Heftes Fr. 1.20.

☞☞☞	Pestalozzianum	☞☞☞
-----	-----------------------	-----

Jahresversammlung, Samstag, den 24. Juni, 14 Uhr im Du Pont, I. St. Geschäfte: 1. Jahresbericht und Rechnung 1921. 2. Wahlen. 3. Verschiedenes (Anregungen und Wünsche). 4. Demonstration der amerikanischen tragbaren Projektions- und Kino-Apparate «De Vry» durch die Firma Schwaninger, Zürich 8. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein

Der Vorstand.

— *Ausstellungen*. Im Fröbelstübchen findet sich eine sehenswerte Ausstellung von Arbeiten des *Kindergärtnerinnen-Seminars Sonneck-Münsingen*, Vorsteherin Fr. M. v. Greyerz. — Sodann stellte uns Hr. O. Fröhlich, Seminarübungsschule Kreuzlingen, in verdankenswerter Weise folgende Lehrgänge zur Verfügung:

4. Kl.: *Zeichnungslehrgang; Formbildende Aufgaben, Schmuckformen* unter Verwendung von Glanzpapier, Klebeformen und Stempeldruck (Flächen- und Bandmuster), *Praktische Übungen* (Buchzeichen und Wunschkarten).

4. Kl.: *Geometrielehrgang* mit Arbeitsprinzip nach Huber I, oblig. Lehrmittel für die zürcherische Volksschule.

2. Kl.: *Illustrierte Aufsätzchen* mit anschließenden *Ausschneideübungen*.

1. Kl.: *Rechnungslehrgang* im Zahlenraum von 1—10, unter Verwirklichung des Arbeitsprinzipes.

☞☞☞	Schweizerischer Lehrerverein	☞☞☞
-----	-------------------------------------	-----

Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V. Ab 1. Juli lautet die Adresse der Aktuarin der Erholungs- und Wanderstationen des Schweiz. Lehrervereins: Clara Walt, Lehrerin, Rheineck (also nicht mehr Thal!) Wir bitten die Kollegen und Kolleginnen Bestellungen der Ausweiskarte und des neuen obligat. Reiseführers mit Gratisnachtrag frühzeitig vor den Ferien an die Aktuarin zu richten. Adresse bis 1. Juli: C. Walt, Lehrerin, Thal (Kt. St. Gallen). Von 1. Juli ab *neue Adresse*: C. Walt, Lehrerin, Rheineck. Wir bitten die Mitglieder, von dieser Änderung Kenntnis zu nehmen, um der Post die Mühe zu ersparen. Die Kommission.

* * *

Schweizerische Lehrerwaisenfürsorge. Vergabungen: Sekt. Gotthard des S. L.-V. (durch Herrn E. Götz, Lehrer, Erstfeld) Fr. 25.—. Total bis und mit 12. Juni 1922 Fr. 1665.05. Herzlich dankt *Das Sekretariat des S. L.-V.* Postscheckkonto VIII/2623. Tel. Selnau 81.96.

☞☞☞	Mitteilungen der Redaktion	☞☞☞
-----	-----------------------------------	-----

Hrn. P. in Z. Wir werden Ihren Beitrag im Abschnitt «Aus der Praxis» in einer der nächsten Nummern gerne bringen. — Hr. B. in Ch. Auch Ihre Arbeit wird binnen kurzem erscheinen. — Da zahlreiche Mitarbeiter zum Worte kommen möchten und im Interesse der Mannigfaltigkeit unseres Blattes auch zum Worte kommen sollten, müssen wir wiederholt um möglichst kurze Fassung bitten. Kurze Arbeiten können viel rascher berücksichtigt werden, als sehr umfangreiche. — Hr. O. F. in K. Vielen Dank für die Ausstellungs-Objekte wie für Ihre freundl. Zeilen. Der in Aussicht gestellte Artikel wird gerne angenommen werden.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.
Wir erbitten Manuskripte und Büchersendungen an diese Adresse.
Schweizer. Lehrerverein: Postscheckkonto VIII, 2623.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Alpnachstad am Vierwaldstättersee **Hotel Pilatus**
Für Schulen und Vereine spezielle Ermäßigung. — Garten. — Restaurant. 445

Kurhaus Klimsenhorn 1910 m über Meer auf dem Pilatus
Altbekanntes, heimeliges Haus für Kuranten und Touristen. Schulen und Vereine ermäßigte Preise. Telefon No. 4, Alpnachstad. Heufieberfrei. Prospekte zur Verfügung. Familie Müller-Britschgi.

Aeschi Hotel - Pension Baumgarten (bei Spiez)

Gutes, bürgerliches Haus. Angenehmer Ferienaufenthaltsort. Günstig für Schulen und Vereine. Pension von Fr. 7.50 an. 543 Prospekte durch C. Kummer.

Aeschi Luftkurort I. Rgs. Auto Aeschi - Spiez Saison Mai - Oktober (Berner Oberland) Prospekt durch Hotelier-Verein. 690

Alkoholfreies Gasthaus „Sonne“ „ANDEER“ 502
Spüngen- und Bernhardenroute. Gelegenheit zu Mineralbädern. Pensionspreis von Fr. 7.— an, Vorsaison von Fr. 6.— an.

Altdorf Hotel Krone
Altbekanntes, bürgerliches Passantenhaus. 50 Betten. Kleine und große Säle für Schulen und Vereine. Vorzügliche Küche, reelle Getränke. Auto-Garage. Telefon Nr. 19. J. Vonderach. 637

Marienheim Altdorf im Gasthaus Mulbacher empfiehlt sich
Schulen und Vereinen für billige und gute Essen, sowie kalte und warme Getränke. Großer Saal. Telefon 139. Nähe Telldenkmal. 614 Die Betriebsleitung.

Hotel goldener Schlüssel ALTDORF
Große Säle, schattiger Garten 549
Als Ausflugsziel für Schulen bestens empfohlen.

Altdorf Hotel Tell
Tramhaltestelle. Altbekanntes Haus. Prachtvoller großer Restaurations-Garten für Schulen und Vereine. 623
Besitzer: Jos. Zraggen, Küchenchef.

Andermatt Hotel „Krone“
Altbekanntes Haus. Schulen und Vereine Spezialpreise 573

Arosa Hotel Waldhaus
Von Schweizergästen bevorzugt. Haus, inmitten ausgedehnter Tannenwälder. **Erstklassige Verpflegung. — 1919 neu renoviert.** Pensionspreis von Fr. 11.50 an. 644

Erholungsheim Villa Waldrain, Arosa
für junge Mädchen und Damen
Sonnigste und windgeschützte Lage. Beste Verpflegung. Pensionspreis von Fr. 9.—12.—. — Prosn. und Ref. 249 Frau Dr. E. Jehle.

Arth a. See. Hotel und Pension „Adler“
Erstes Haus am Platze, am Fuße des Rigi, in schönster Lage am See. Schöne Ausflugsplätze. Große Säle. Großer Garten am See. Sehr gute Küche. Reelle Weine. Für Schulen und Gesellschaften reduzierte Preise. Es empfiehlt sich Frau E. Steiner-v. Reding. 492

Oberländerhof Beatenberg
Pension von Fr. 8.— an. 507
In schönster Lage Beatenbergs, mit herrlicher Aussicht auf Thunersee und Hochgebirge. Bitte Prospekte verlangen. Ch. Gafner.

Biberbrücke Hotel Waldschloß
(bei Einsiedeln, 850 m ü. M.) Neu eröffnetes Hotel in tannenreichster, ruhiger Lage, mit herrlichen Spaziergängen und schönen Aussichtspunkten. Sehr günstiger Ferienaufenthalt. Mäßige Preise. 419 Prospekt durch Familie Bingesser, Besitzer.

Brunnen Hotel-Restaurant Post
Hauptplatz. Telefon 14 empfiehlt sich den werten Schulen und Vereinen aufs beste. Prima Küche. Vorzügl. Weine. Sehr ermäßigte Preise. Familie von Euw. 550

BRUNNEN Hotel Weißes Kreuz und Sonne
Günstige Lage, großer Garten, spezielle Säle für Vereine u. Schulen, schöne Zimmer mit u. ohne Pension. Mäßige Preise. Auto-Stand u. -Garage. Telefon Nr. 36. 326 L. Hofmann-Barmettler, Bes.

BRUNNEN Restaurant Rosengarten
Großer, schattiger Garten. Sehr geeignet für Schulen und Vereine. Bekannt gute Küche und Keller. Mäßige Preise. 700 Höfl. empfiehlt sich A. Durrer.

Brunnen Hotel Röbli
Telefon 22. Gut bürgerliches Haus. Großer Gesellschaftsaal für Schul- und Vereins-Ausflüge. Mäßige Preise. Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft: F. Greter, ebenfalls Eigentümer vom Hotel Frohnalp, Morschach. 491

Brunnen Hotel Drossel A.-G. u. Drosselgarten
Große Gesellschaftsräume und Gartenrestauration. Für Schulen und Vereine ermäßigte Preise. Sorgfältige Küche. 597 Mit höfl. Empfehlung: Die Direktion.

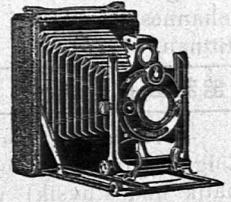
Bei **Schul- und Vereinsausflügen** nach den historischen Stätten des Vierwaldstättersees finden Sie bei kurzfristiger Anmeldezeit gute und reichhaltige Verpflegung, eventuell Logis im **Hotel Rütli, Brunnen** 490

BRUNNEN Hotel „Winkelried“
Geeigneter, großer Saal für Schulen und Gesellschaften. Gartenwirtschaft. Pension von Fr. 6.50 bis 7.—. 635
Telefon 113. M. u. J. Elmiger, Propr

Buochs Vierwaldstättersee Hotel-Pension Krone
Idealer Landaufenthalt. Große Lokalitäten. Schattige Anlagen. Tennis. Eigenes Seebadehaus. Pensionspreis Fr. 8.— bis 9.50. 647
Familie Ls. Odermatt-Bürgi.

Bürgenstock
Die Perle des Vierwaldstättersees. 590
Park-Hotel und Bahnhof-Restaurant
Pension v. Fr. 11.— an. Geeignete Lokalitäten für Schulen u. Vereine. Höfl. empfiehlt sich H. Scheidegger, Direktor.

Photo-Apparate



in größter Auswahl Billige Preise

Photohalle Aarau
Bahnhofstr. 55
Ve lange Sie Kataloge und Photohalle-Blätter 259

Institut J. J. ROUSSEAU
Cours de vacances
20 au 26 juillet 1932 à Thonon
Psychologie de l'enfant-Pédagogie expérimentale-Orientation professionnelle. 586
Demander le programme Taconnerie 5 Genève.

Bücher

Krämer: Weltall und Menschheit; das 19. Jahrhundert; Geitel: Siegeslauf der Technik; Ranke: Der Mensch; Neunayr: Erdgeschichte; Lampert: Die Völker der Erde; Marshall: Die Tiere der Erde; Hesse-Wartegg: Wunder der Welt u. a. m., alles gut erhalten. z. T. neu, hat billig abzugeben: H. Reusser, Glockenthal, Steffisburg. 717
Verlangen Sie auf Verzeichnis oder Ansichtssendung.



Tur die auffallende Leitungs-Announce bringt den gewünschten Erfolg. Orell Füssli-Annoncen Zürich 1

Geschäftsbücherfabrik und Linieranstalt **F. Weber-Weber** Menziken
liefert prompt und vorteilhaft empfehlenswert **Schulhefte** 319 **Wachstuchhefte** sowie sämtliche **Schulmaterialien**
Gute Papierqualitäten, exakte Lineatur.
Offerten gerne zu Diensten.

Kleine Mitteilungen

— *Kantonales Technikum in Biel.* Mit Rücksicht auf die große Schülerzahl der elektrotechnischen Abteilung dieser Anstalt wird die von der Aufsichts-kommission beantragte Errichtung einer Parallel-klasse an der genannten Abteilung vom bernischen Regierungsrat genehmigt und die von ihr für das Sommerhalbjahr getroffene Wahl des Herrn **Adrien Berner**, diplom. Elektroingenieurs von La Chaux-de-Fonds, als Hilfs-lehrer an dieser Klasse für den elektrotechnischen Unterricht gutgeheißen.

f. w.
— *Der Schweizerische Verband für die Förderung des beruflichen Zeichen-unterrichts* hielt am 10. und 11. Juni letzthin in Lausanne seine ordentliche Jahresversammlung ab. Der Vorstand wurde wiedergewählt bis auf die zurücktretenden Herren **Frauenfelder** und **Bergier** (Freiburg), die ersetzt wurden durch die Herren **Zingg** (Zürich) und **A. Petitpierre**, Direktor der Gewerbeschule in Lausanne.

f. w.
— *In den Großen Rat des Kantons Bern* sind durch die Proporzahlen vierzehn Lehrer gewählt worden; unter ihnen sind vier Klassengenossen.

— *Lehrerinnenrecht.* Das preußische Unterrichtsministerium hat folgende Entscheidung getroffen: „*Einer verheirateten Lehrerin kann nicht untersagt werden, ihren Ehemann mit in ihre Dienstwohnung aufzunehmen. Den unverheirateten Beamtinnen und Lehrerinnen ist es gestattet, eine Wirtschafterin oder nahe Verwandte (Eltern) in die Dienstwohnung aufzunehmen ohne daß der zur Unterhaltung der Dienstwohnung Verpflichtete für erhöhte Abnutzung der Wohnung eine Entschädigung zu beanspruchen hat. Es ist nicht angängig, einen andern Grundsatz zu vertreten, wenn der Aufgenommene der Ehemann ist.*“

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Bürgenstock Hotel Waldheim 611
Sorgfältig geführtes Haus; nebst großer Halle. Für Schulen u. Vereine. Höfl. empfiehlt sich **Th. Amstutz**, Propr.

Cademario bei Lugano 800 m ü. M.
Hotel San Bernardo 631
Idealer Sommer- und Herbstaufenthalt. 45 Minuten von der Station Bioggio der elektrischen Bahn Lugano-Ponte Tresa. — Große Terrasse. Wunderbare Aussicht. Gesundestes Klima. Aller Komfort. Sorgfältige Bedienung. Bescheidene Pensionspreise.

Rothbad 53 Bad- und Luftkurort
Diemtigen 1050 m ü. M. **Niedersimmental**
Stärkste schweiz. Eisenquelle zu Bade- und Trinkkuren. Vorzügliche Erfolge bei Erholungsbedürftigen, sowie bei Blutarmut, Nervenschwäche und rheumatischen Leiden. Pensionspreis Fr. 7.50. Illustr. Prospekt. Der Besitzer: **J. Stucki-Mani**.

EBNAT-KAPPEL
Toggenburg. 650—1000 m ü. M. **Beliebter Kurort.**
Ausgesprochenes aber mildes Bergklima. Für Überarbeitete, Erholungsbedürftige, Nervenschwache, leicht Herzkranke, Blutarme, Rekonvaleszenten, schwächliche Kinder vorzüglich geeignet. Dankbares Gebiet für größere und kleinere Touren. Gutgeführte Hotels und Privatpensionen.

EGLISAU GasthofKrone 631
Großer Saal. Schattiger Garten und Terrasse, direkt am Rhein. Für Hochzeiten, Vereine und Schulen. — **Spezialität:** Bekannte reelle Weine. Prima Fischküche. — Motorbootstation. 659
Telephon No. 4. Es empfiehlt sich höfl. **F. E. Mayer-Ammann**.

Engelberg Hotel Terminus 631
Große Restaurationen. Sehr gut eingerichtet für Gesellschaften und Schulen. Vorzügliche Verpflegung. 413
Bestens empfehlen sich **Gebr. Odermatt**, Besitzer.

FINHAUT (Wallis) 1237 m über Meer, an der Linie Martigny-Chamonix.
Hochinteressantes Alpengebiet.
Hotel-Pension Beau Séjour.
Reduzierte Passanten- und Pensionspreise. — Neuer Besitzer: 678 **J. Landry-Staehlin**, früher Hotel Gotthard-Terminus, Lugano.

FLUMS Kurhaus Bödem 1200 m ü. M.
Sonnige, ruhige Alpenlage. Tägliche Postverbindung. Pensionspreis Fr. 5.— bis 6.—. 462
Telephon No. 34. **Al. Manhart**.

Ins Herz der Schweiz

Kurhaus Nünalhorn **Flüeli-Ranft** **Station Sachseln**

Historische Stätte des sel. Niklaus von der Flüe.
Am Eingang ins Melchtal. Bevorzugt von Schulen, Vereinen u. Gesellschaften.
Talpreise. Telephon 8. 544 **Familie Heß**.

Flüelen Hotel Sternen 526
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten. 2 große, gedeckte Terrassen für 500 Personen.
Höflichst empfiehlt sich **J. Sigrist**.

Flüeli-Ranft Kurhaus Stolzenfels
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mäßige Preise. 545
Frau Schmid, ehemal. Besitzerin d. Gasthof Sternen, Murgenthal

Flüelen Hotel St. Gotthard
Am Eingang zur Axenstrasse, ganz nahe bei Bahn-, Schiff- und Tramstation. Telephon 146. Den verehrten Herren Lehrern für Schul- u. Verein-ausflüge bestens empfohlen. Prompte, reichliche Bedienung. Billige Preise. Hübsche Zimmer von 2 Fr. an. Pension von Fr. 6.50 an. Mai—Juli u. Sept. Ermäßig. 461 **KARL HUSER**, Bes.

Kurort 616 Altbekannter Luftkurort. Gesunde Alpenluft. rächt. Spaziergänge. Zugverbindungen nach all. Richtungen. Man verlange Prospekte b. Verke rsbureau Gais
Gais
Kanton Appenzel A.-Rh. (937 m über Meer)

Genève Café-chocolat de la Gare Genève 415
3 Place de Montbrillant, Téléph. Mont-Blanc 40.02
Salles pour sociétés. Restauration à toute heure. **E. Eindiguer**.

Gersau Vierwald-stättersee
Kleines, gutbürgerliches Haus, selbstgeführte, sofnie-te Küche. Pension von Fr. 7.— bis 8.—, Pro-pek. Telephon 23. **Familie Steinbrunner-Pfund**. 582

Hotel Pension SonneGersau am Vier-wald-stättersee
Schöne Lage. — Gute Küche. — Pension von Fr. 7.— an. Großes Restaurant für Schulen. 622
Der Besitzer: **Ernst Huwyler**.

Gornern - Kiental Hotel u. Pension Waldrand auf Pochtenalp 530
Neueingerichtetes Haus mit 50 Betten. Gute Küche. Lohmende Spaziergänge und Ausflüge in die benachbarten Wälder und Alpen, ebenso zu Bergtouren. Liegt am Wege zu den Pässen Seifenfurge — Mürren, Hohltilli — Kandersteg, Gamch-lücke — Wallis, sowie der vielbestiegenen Blümlisalp. Prospekte gratis durch **Wwe. M. Bettschen**, Besitzerin.

SAN BERNARDINO GRAUBÜNDEN 1626 m ü. M.
Herrlicher Sommeraufenthalt. Abwechslungsreiche Spaziergänge. Eisenhaltige Mineralquelle. Elektrische Bahn Bellinzona-Mesocco. Automobilsport Mesocco-Thusis. 619

HOTEL MINGHETTI-SPORT
Gute familiäre Behandlung zu mäßigen Preisen. Den HH. Touristen speziell empfohlen. Telephon Nr. 4. **Geschwister Minghetti** Bes.

Frauenkirch Hotel Post 677
1550 m ü. M. Graubünden.
Angenehmer ruhiger Sommeraufenthalt.

Waldreiche Gegend. Anerkannt gute Küche und Keller. Mäßige Preise. Prospekte durch den Besitzer **Ch. Gadmer**.

Hotel Grimselhospiz 557
Telephon No. 7. Grimselpass
Haus mit 60 Betten. Restauration. Eigene Forellen aus dem Grimselsee. Autoremise.
Den tit. Vereinen bestens empfohlen.
Eröffnung 15. Juni

Im alt- und bestbekanntem 523

Gasthof z. Bären
Guttannen (Oberhasli)

finden frohe Wanderer, Velo-, Kutschen- und Auto-fahrer immer gute Verpflegung zu anständigen Preisen.

Hotel u. Pension Sonnenhügel, Heiden
(Appenzel A.-Rh.) empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schulausflügen, sowie zum persönlichen Kuraufenthalt bestens. 375 Mäßige Preise. Großer schattiger Park. Telephon 202.
Bestens empfiehlt sich **A. Blöchliger-Kummer**, Küchenchef.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Grindelwald, Hotel National

Großer Saal. — Mäßige Preise. 450
Pensionspreise von Fr. 9.— an.
Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen **Gottl. Gruber**, Besitzer.

Hospenthal Hotel gold. Löwen

Anerkannt gutes u. billiges Haus. 471 **C. Meyer**, Mitgl. S. A. C.

Interlaken Hotel weißes Kreuz

Altbekanntes bürgerliches Haus II. Ranges. 556
Spezielle Säle für Schulen und Vereine. **Fami ie Bieri**, Besitzer.

Hotel Klausen - Paßhöhe

Klausenstraße (Uri)
Schönster, aussichtsreichster Punkt der ganzen Route. Beliebtes
Absteigequartier für Schulen und Gesellschaften. 568
Es empfiehlt sich höflichst **Em. Schillig**, Prop.

Kübnacht a. Rigi Hotel Adler

empfehlenswert den tit. Vereinen, Gesellschaften und
Schulen. Großer, schattiger Garten mit Musikpavillon. Prima
Weine. Gute Küche. Stets lebende Forellen. — Pension Fr. 7.—
589 Höflichst empfiehlt sich **P. Zeltner**.

Langwies Hotel Bahnhof

(1380 m ü. M.) Pensionspreis von Fr. 8.— an.
438 Es empfiehlt sich **G. Mattli-Trepp**

Bad Schauenburg bei Liestal

Das ideale **Soolbad** in ruhiger, sonniger, walddreicher Höhenlage.
Kohlensäure-Soolbäder. Massage. Terrainkuren, Fangobehandlung.
508 Leitung: **R. Flury**. Kurarzt: **Dr. E. Haefeli**.

LEUKERBAD

(Wallis) 1411 m ü. M. Am Fuße der Gemmi. 548

Hôtel des Touristes et Sports

Beliebtes Touristenhotel. Spezialpreise für Gesellschaften und
Schulen. Mäßige Preise für Aufenthalt. **E. Chervaz**, Bes.

Café und Restaurant Flora, Luzern

gegenüber Bahnhof, beim Hotel du Lac.
Garten. Konzerte. Ia. Küche.
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 687

Luzern Große Kaffee-Stube

Hirschengraben 45 Telephone Nr. 12.86.
Schulen Ermäßigung. Kaffee, Tee, Schokolade, nebst Feingebäck.
Mit höf. Empfehlung: **J. Bachmann**, Bäcker-Konditorei. 509

Hotel - Restaurant

„Löwengarten“, Luzern

direkt beim Löwendenkmal Tel. 3.39
Empfehlenswert der tit. Lehrerschaft aufs beste
zur Verpflegung von Schulen u. Gesellschaften.

514 **J. Treutel**.

LUZERN 510 Hotel-Restaurant Volkshaus

2 Min. v. Bahn u. Schiff. — Große Säle für Vereins- u. Schul-Ausflüge.
Mäßige Preise. Tel. 18.94. Es empfiehlt sich **M. Grand-Morger**, Gérant.

Restaurant Rosengarten, Luzern

empfehlenswert der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen.
Bekannt gute Küche, reelle Weine, zu bescheidenen Preisen.
Platz für 200 Personen. 408 Inhaber: **Bossert & Hefti**.

Luzern Alkoholfreies Restaurant Hotel und Speischaus

WALHALLA

Theaterstraße 12. — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff.
Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge
höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.60 an. Milch, Kaffee, Tee,
Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen.
Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer.
Telephon 8.96. 499 **H. Fröhlich**.

MURTEN Restaurant z. Enge

Bes.: **H. Bongin**. Telephon No. 19
Geräumige Lokalitäten. Großer, schattiger Garten. Sehr geeignet
für Schulen, Hochzeitsanlässe. Als Ausflugsziel bestens empfohlen.
Gute, bürgerliche Küche. Prima offene und Flaschen-Weine.
Mäßige Preise. 655

Mühlehorn Gasthof z. Tellsplatte

am Walensee 713
Es empfiehlt sich Schulen u. Vereinen bestens **J. Kamm-Huber**.

Novaggio Hotel-Pension „Novaggio“

Herrlicher, ruhiger Landaufenthalt. Gelegenheit zu schönen
Spaziergängen. Weit bekannt für vorzügliche Küche und feine
Weine. Pensionspreis Fr. 6.50 inkl. Zimmer. Prospekte auf Verlangen.
686 **Coringi Cantoni-Buzzi**.

Hotel-Pension Lema Novaggio bei Lugano

650 m ü. M.
Für längeren Ferienaufenthalt bestens empfohlen. Moderner
Komfort. Jahresbetrieb. Gute bürgerliche Küche. Ia. Weine.
Großer Garten. Obst- und Traubenkur. Pensionspreis Fr. 6.50
inkl. Zimmer. Prospekte. 715 **Cantoni-Gambazzi**, Bes.

Ottenleuebad

Eisenbäder 1450 m über Meer 594 **Sonnenkuren**
Bahnhof Schwarzenburg; Fahrpost bis zum Kurhaus,
Angenehmes Ferienheim. Erfolge bei Nervosität, Blutharmut,
Rheumatismus. Rekonvaleszenten empfohlen. Prospekte.

Valle Onsernone

Hochinteressantes Alpengebiet b. zur italienisch. Grenze.
Malerische Dörfer. Autopost. 577
Prospekte durch „Pro Onsernone“

Kurhaus Pany Prättigau, 1250 m ü. M. Höhenluftkurort

in geschützter, sonniger Lage. Geeignet für Ferienaufenthalt. Anlaß zu größeren
und kleineren Spaziergängen u. Ausflügen. Sorgsame Verpflegung.
Pensionspreis inkl. Zimmer v. Fr. 8.— an. Prosp. durch d. Besitzer. 420

Passugg Hotel Kronenhof

Altrenommiertes Haus. Prima Küche und Veltliner Weine.
Kurtisch extra für Diabetiker und Magenranke. Bescheiden
Pensionspreise. Prospekt zu Diensten. **Geöffnet:**
1. Mai bis 15. Oktober. Kurarzt: **Dr. Chr. Bandli**.

627 **Chr. Guye-Sprecher**, Chef-Pâtissier.

Gasthaus zum Pfannenstiel

an der Straße Meilen-Egg mit Chalet auf Okenshöhe
empfehlenswert Schulen, Vereinen, Gesellschaften, Familien und
allen Ausflüglern. Schattiger Garten und schöner, geräumiger
Saal mit Klavier. Gute Küche und Getränke jeder Art. Eigene
große Landwirtschaft. — Telefon: Egg Nr. 1. — Post: Meilen.
554 Der Besitzer: **J. Zahner-Zweifel**.

Kleine Mitteilungen

— Nach der „Gothardpost“ wird dem Landrate von Uri beantragt, den von J. Amrein, Erstfeld, namens des sozialdemokratischen Abstinenzbundes, Sektion Erstfeld-Altdorf, im Sinne einer Initiative eingereichter Antrag über die Aufnahme von Grundsätzen und Lesestücken zur Bekämpfung des Alkoholismus in das Lehrprogramm der Primar-, Sekundar-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen des Kantons als unzulässig zu erklären und auf denselben nicht einzutreten... Die Verfassung des Standes Uri muß sehr eng oder sehr alt sein, wenn sich ein solcher Antrag als unzulässig erweist. Oder zweifelt man dort an der Notwendigkeit der Mäßigkeitsbestrebungen?

— Allein in Preußen sind heute 16,000 junge Lehrkräfte ohne Anstellung und haben keine Aussicht, in den nächsten 10 Jahren zu Amt und Brot zu kommen. Sie drängen sich, allerdings meist mit geringem Erfolg, in andere Berufsarten ein und müssen sich z. T. als Aushilfsbriefträger, Kohlschipper, Hilfsarbeiter in Bergwerken durchschlagen. Und zu diesem Heer der Brotlosen gesellen sich noch zirka 20,000 Zöglinge der Lehrerbildungsanstalten, die in den nächsten Jahren ihre Studien beenden.

— Böhmen, Mähren und Schlesien besaßen Ende vorigen Jahres 9917 tschechische und 3303 deutsche Volksschulen. Die Slowakei hatte 2627 slowakische, 182 russische, 110 deutsche und 760 magyrische Volksschulen. Für tschechische Lehrer hat die Universität Prag ein Pädagogisches Institut gegründet, das namentlich die experimentelle Psychologie pflegt. Gegenwärtig sind 200 Hörer eingeschrieben. Auch Brünn hat 1921 eine Pädagogische Hochschule bekommen.

(Allg. deutsche Lehrzeitung, Nr. 22, 1922.)

Kleine Mitteilungen

— Dem Jahresbericht des Seminars Wettingen entnehmen wir, daß die Zöglinge einen *Einführungskurs im Gebrauch der Feuerwehrgerätschaften* erhielten. Die Zuteilung zu den einzelnen Korps geschah klassenweise, so daß die erste Klasse den Spritzdienst besorgte, die zweite ein Hydrantenzug bildete, während die dritte im Gebrauch der Leitern unterrichtet wurde. Die Ausrüstung mit einer neuen mechanischen Leiter machte die Schaffung eines besonderen Korps notwendig. Die Mannschaft hierfür stellten die beiden obere Klassen. Das Kadre für alle Korps wurde der vierten Klasse entnommen. Die Seminaristen der obersten Klasse bekamen zudem Theorie im Löschdienst und lösten selbständige Aufgaben.

* * *

— Die vierte Seminar-Klasse in Wettingen nahm an den Verhandlungen der Bezirkskonferenz Baden und an der Kantonal-Konferenz teil. Sie hörte Referate über das „Amerikanische Schulwesen“ von Herrn Rektor v. Wyß (Zürich), über „Masken der Liebe im Schulleben“ von Herrn Pfr. Dr. Pfister (Zürich), über die „Geschichte des Klosters Fahr“, den Unterricht an der Bürgerschule, und über das Schulgesetz.

* * *

— *Lehrerstreik in Pecking.* Die Lehrer an den staatlichen Schulen der chinesischen Hauptstadt haben der Regierung mitgeteilt, daß sie in einen Streik treten müssen, wenn ihre Gehälter weiterhin derart unregelmäßig bezahlt würden. Aus dem gleichen Grunde waren schon vor einiger Zeit die Prof. an der Universität in Pecking, sowie die Lehrer der staatlichen Industrieschule in Pecking in einen Streik getreten, da sie nicht mehr wußten, wie sie ohne Gehalt ihr Leben fristen sollten.

L. N.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Heiden

400 m ü. d. Bodensee 810 m über Meer
Zahnradbahn Rorschach-Heiden
Post-Autos
R.-H.-B.: Sonntags- u. Rundfahrtilletten, Generalabonnements

Bergluft und Sonnenschein!

Nervenstärkendes, wieder Schlaf bringendes Klima. Herrliches Panorama. Große schattige Anlagen. Lawn Tennis. Wald- und Kurpark. Kasino. Täglich drei Konzerte. Soirées dansantes. **Wasserheilanstalt.** Mäßige Preise. 702

Prospekte gratis durch das **Verkehrsbureau.** **Beliebte Ausflugsziele:** Bellevue, Käten-Gupf, St. Anton, Unterrechtesteinerbad, Kapf, Steinerner Tisch, Fünfländerblick.

Pontresina Hotel Engadinerhof

Sommer- und Wintersaison. Gut bürgerliches Haus. 439 J. P. FOPP, Prop.

Pura (Kanton Tessin) **Privat - Erholungsheim Rüesch** für Rekonvaleszenten. Das ganze Jahr geöffnet. Behagl. Landhaus in ruhiger, sonniger Panorama-Lage. Mod. Komfort. Obst- u. Traubenkur. Prima sorgfältige Küche. Schöne heimelige Zimmer. **Fr. Isabella Rüesch**, Bes. 630

Ragaz 464 Hiermit bringe ich mein altbekanntes den Herren Lehrern in empfehlende Erinnerung. Ia. Verpflegung. Zimmer für Touristen von Fr. 3.— an. Volle Pension von Fr. 8.50 an. Den Schülern wird der Besuch der **wildromantischen Taminaschlucht** auch bestens empfohlen. Mäßige Preise. **H. Müller**, Bes.

Hotel Post, Rapperswil

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Am Reisetag bis morgens 8 Uhr telefonieren genügt. Mäßige Preise. **Kälin-Stadler.** 595

Rapperswil Hotel Speer

Bahnhofplatz Gut bürgerliches Haus mit prächtigem Garten. — Bescheidene Preise. — Es empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens 658 **Christ. Rothenberger.**

Hotel und Kurhaus Rosenlau

1340 m ü. Meer. Große Scheidegg-Route Absteigequartier der Schulen u. Vereine. Großartigste Gletscherschlucht. 629 **C. Brog.**

Hotel Bahnhof Dachsen am Rheinfall

Prächtige Parkanlagen. Gedeckte Trinkhalle. Schöne Säle. Für Schulen und Vereine der schönste Ausflug. Mittag- und Abendessen wieder zu Vorkriegspreisen. 641

Bitte Offerten zu verlangen. Referenzen zur Verfügung. Höfl. empfiehlt sich **Familie Haury**, Besitzer.

Für Schulen u. Vereine

668 Mittagessen von Fr. 2.50 an
Nachtessen von Fr. 2.— an
Logis von Fr. 1.50 an
Frühstück kompl. Fr. 1.50

Hotel des Alpes Rigi-Klösterli.

Rigi-Staffel Hotel Felchlin

nach Kulm zum Sonnenaufgang 15 Minuten. Auf rechtzeitige briefliche oder telefonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester und billiger Verpflegung. Billige Touristenzimmer. (Elektr. Licht in allen Zimmern.) Pension von Fr. 8.50 an. Café complet Fr. 1.50 für Schulen und Vereine. 683 Bestens empfiehlt sich **Felchlin.**

Rigi-Klösterli Hotels billig und sehr für Schulen empfohlen. Eigene Sennerei. Gutes Quellwasser. **Pension Krone: Pension zu Fr. 7.—.** 642

SEEBEN Höhenkurort, Station Unterterzen (Wallensee) 1600 m ü. M. Alpensee 472 Seebäder, Gondelfahrt, Touren. — Telefon Nr. 23. Pension von Fr. 7.50 an. **Tschirki & Gubser**, Oberterzen.

Schulreise! Seelisberg Ferien!

400 Meter über dem **Vierwaldstättersee** u. Rütli. Telephone 10. Elektrische Bahn ab Treib. Verlangen Sie Prospekt und Offerte des prächtig gelegenen und sehr gut besuchten.

Hotel und Pension Waldhaus - Rütli

Pension von Fr. 8.— an. 551 **Familie G. Truttmann.**

SEELISBERG

(Station Treib u. Rütli) Lohnendes Ausflugsziel Angenehmer Ferien-Aufenthalt. **HOTEL WALDEGG** Den werthen Herren Kollegen empfiehlt sich Unterzeichneter bestens durch gute Verpflegung und mäßige Preise. 621 Telephone No. 8. **J. Truttmann**, alt-Lehrer

Seelisberg. Hotel und Pension „Löwen“

Bahn Treib - Seelisberg. Schöne und ruhige Lage am Wald. Altbekanntes Haus. Sorgfältig geführte Küche. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Prospekte. 584 **A. Hunziker.**

Seelisberg Hotel Bellevue

Elektr. Bahn ab Treib Nächst dem Bahnhof Bekannt für gute und reichliche Verpflegung. Große Aussichtsterrasse. 538 **Besitzer: Arthur Amstad.**

Weissenstein bei Solothurn

1300 m über Meer. Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama vom Säntis bis zum Monblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht-„Einsiedelei“ in 2 1/2 Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch **K. Jilli.** 540

Hotel Schynige-Platte 2000 m ü. M.

Schönster Aussichtspunkt des Berner Oberlandes. Für Schulen und Vereine großes, bequemes **Massenquartier.** Günstig für Faulhornbesucher. 479 **K. Indermühle.**

Luftkur- und Erholungsheim

„SONNENBERG“ ob Seewen-Schwyz

In schönster Lage der Zentralschweiz mit großen Luftbädern und Anlagen. Wasserbäder. Freilichtturnen. Anleitung zu systematischer Voilteatmung! Vorzügliche Küche. Eigene Landwirtschaft und Gärtnerei. Preise von Fr. 7.— an. Prospekte gratis. 652 **Besitzer und Leiter: Fr. Wassmann.**

Alkoholfreies Restaurant z. „Habsburg“

ST. GALLEN (Gemeinnützig. Frauenverein) bei d. Kantonschule Burggraben 6 **Mittagessen Fr. —, 70, 1.30, 1.60, 2.60.** **Abendessen nach d. Karte. Kaffee, Tee, Choco ade, eig. Gebäck.** Für Schulen passende Räume im 1. Stock. Kein Trinkgeld. 395

St. Croix La «Renaissance» Töchterpensionat

Gründliche Erlernung der franz. Sprache. Näh- und Schneidekurs durch geprüfte Lehrerin. Handarbeiten, Piano, Haushaltung. Stenographie. Handelskorrespondenz. Prospekte und Referenzen. 547

Waadt (Schweiz) Berg-Aufenthalt

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

PENSION GARTMANN

St. Moritz-Dorf (Engadin)

Es empfiehlt sich Kuranten und Passanten bestens
565 **P.Thöny-Gartmann**, Sekundarlehrer.

ACQUAROSSA - Thermalbad

Saison Mai bis Oktober. Elektrische Bahn ab Biasca. Fangobehandlung. Frappante Erfolge bei Ischias, Gicht, Rheumatismus, Arthritis. Trink- und Badekuren, Irrigationen bei Frauenkrankheiten. Arzt im Hause. Prospekte. Dir. **H. Herzig-Eppenberger**. Absteigequartier für Bergfreunde. Lohnende Touren ins Rheinwaldhorngebiet. 689

Thun. Hotel Freienhof

50 Betten. II. Klasse. Nächste Nähe vom Bahnhof u. Schifflande. Größere und kleinere Gesellschaftssäle für Schulen und Vereine. Mittagessen - Nachmittags-Imbiß - Nachtessen. **Preise nach Uebereinkunft**. Großer Garten. 694

Höflichst empfiehlt sich **Adolf Amstad**.

Thusis Hotel-Pension Albula

Eingang zur berühmten **Viamala-Schlucht**. 653

beim Bahnhof. 20 Betten, sorgfältige, gute Küche, Balkon, freie Lage, bescheidene Touristenpreise. Bes.: Wwa. M. Meyer

Thusis Hotel Splügen

Gut bürgerliches Familien- und Touristenhotel. Pension und Restaurant. Empfehlenswert für Vereine. Mäßige Preise. - Ausgangspunkt der **Postrouuten Splügen und St. Bernhardin**. **Viamala- u. Schynslucht**. 503 **C. Graber**, Bes.

WENGEN Hotel Breithorn

Geschütztste Lage
628 Gute Verpflegung. Pens. Fr. 8.- bis 9.-.

Stans Hotel u. Pension Stanserhof

Große Lokalitäten. Freundliche Zimmer. Einziger Restaurationsgarten im Orte. Anerkannt vorzügliche Küche. **Reduzierte** Pensionspreise. Für Schulen und Vereine Extra-Vergünstigungen. Bitte Offerte verlangen. 613 **Telephon 15**. **Familie Flueler-Hes.**

Schönste u. lohnendste Ausflüge

machen Gesellschaften und Schulen mit der

Urikon - Bauma - Bahn

nach dem **Bachtel** - Gebiet. Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen.

Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) $\frac{5}{4}$ Stunden.

Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das **Rosinli** ($\frac{1}{2}$ Stunde).

Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das **Hörnli** (ab Bauma 2 Stunden).

Spezialtaxen nach Gesellschafts- und Schulfahrtentarif. Im Anschluß an Schiffskurse von und nach Urikon. Extrazüge zu besonders günstigen Bedingungen nach Vereinbarung. 670

Betriebsdirektion der Urikon-Bauma-Bahn,
Hinwil, Telephon No. 29.

Untersee - Rhein

Beliebte Kurlandschaft. Prächtige Ausflugsplätze. **Schlössergegend, Wassersport** Führer. Hotelprospekte und Auskünfte jeder Art durch den **Verkehrsverein Untersee u. Rhein in Berlingen Dampfsbootverwaltung Schaffhausen**.

Herrliche, abwechslungsreiche Stromfahrt: **Schaffhausen-Konstanz**. 618

URNÄSCH Kurhaus und Bergwirtschaft „Roßfall“

Großer, schöner Saal, Veranda, Kaffeestube, Rest. u. Gartenwirtschaft. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Mäßige Preise. 679 Höflich empfiehlt sich **J. Wickle-Lienhard**.

Urnerboden Hotel Wilhelm Tell u. Post

Für Schulen sehr geeignet
60 Betten. 200 Personen Heulager. Billigste Preise bei vorzügl. Verpflegung. 709 Prosp. bereitwilligst durch **Muheim-Furrer**, Teleph. 25.

Kurhaus „Alpina“, Vättis

bei Ragaz. 950 m ü. M. Beliebter Luftkurort in milder, geschützter Lage. Schöner Lärchenwald. Großer, schattiger Garten. Angelsport. Gutbürgerliche Küche. 35 Betten. Bescheidene Preise. Für Vereine und Gesellschaften bestens eingerichtet. **Geöffnet ab 5. Juni**. Telephon Nr. 5. 663 **M. & F. Studach**.

Weesen · Wallensee · Weesen

HOTEL BAHNHOF

Besitzer: **H. Probst**
nimmt gerne während der ganzen Saison Schulen und Vereine auf zu mäßigen Preisen. Platz für 300 Personen. Gartenwirtschaft. **Kollegen, das ist unser Fall!**

WENGEN Hotel Eiger

Gut bürgerliches Schweizerhaus II. Ranges. Angenehmer Kur-aufenthalt, schöne Touristenzimmer. Gute Küche. Mäßige Preise. Direkt bei Post und Bahnhof. Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen. 570 **Prospekt durch K. Fuchs-Käser**.

Bad Hinter-Lützelau (Weggis)

Schön gelegenes Kurhaus am See. Medizinische und elektrische Bäder, Massage, fachkundige Behandlung. (Pensionspreis von Fr. 8.- an) **Telephon: Vitznau Nr 25. Post und Schiffstation: Weggis. 574**

Städtischer Wildpark

(Station Gontenbach - Sihltalbahnhof)
Hirsche, Rehe, Mufflons, Lama, Marder, Bärenzwinger. Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen u. Vereinen bestens. 609 **E. Hausammann**.

Hotel Rigi in Zug a. See

Große, schattige Terrasse. 598
Empfehlenswert für Schulen und Gesellschaften für gute Küche und Keller bestens. Der Besitzer: **Sylvan Weiß-Bütler**.

Schulreise über den Zugerberg-Roßberg nach Walchwil

es empfiehlt sich bestens **Hotel Kurhaus am See**
Großer Garten, selbstgeführte Küche. **A. Schwyter**, Küchenchef.

ZERMATT Hotel Gornergrat

Empfehlenswertes, bekanntes Schweizerhaus, gegenüber Bahnhof und Post. Mäßige Preise. 705 **Familie Aufenblatten, Bes.**

Hotel und Pension Guggithal

ob Zug
Best eingerichtet für Schulen und Vereine. - Telephon 20 Zug. Spezielle Arrangements. **Prospekt**. Höflichst empfiehlt sich **J. Bossard**, Guggithal.

ZUG Hotel „Hirschen“

am See
Altrenommiertes Haus. Gute Küche. Feine Weine. Der tit. Lehrerschaft, Schulen, Vereinen best. empfohlen. Auto-Garage. Telephon 40. 602 **A. Limacher**.

Zugerberg Grand Hotel Schönfels

Restaurant **Chalet Schönfels**
Beliebter Ausflugsplatz. Bequem erreichbar. 520 **Dir. P. Pasel**

Ferien

im 697

Heimeli Höfen

700 m über Meer.
Pension Fr. 6.-. Referenzen.
Familie Schneebeli, Höfen b. Thun.

Thalwil Alkoholfreie Wirtschaft z. Rosengarten

5 Minuten vom Bahnhof, am Wege nach Sihlwald und Albis. Billiges Mittagessen. Tee, Kaffee, Backwerk. Großer Saal, gedeckte Gartenhalle. 340

Gasthof z. Ochsen

Aarau

Große Lokale, schöne, einzigartige, historische Gartenwirtschaft. - Verpflegung anl. Schüler-Reisen zu billigsten Preisen. 591 **H. Siegrist-Halliger**.

Wattwil

Alkoholfreies Restaurant und Pension „LINDE“

2 Min. vom Bahnhof. Passende Räumlichkeiten für Hochzeiten, Schulen u. Gesellschaften. Gute Küche. Rest. zu jeder Tageszeit. Für Schulen ermäßigte Preise.

WENGEN

Hotel-Pension Bernerhof

Heimelig u. vorzüglich. Fr. 8.- bis 8.50. Passanten, Schulen und Vereine ebenfalls willkommen. 552 **Familie Gloor-Minder**.

Beinwil am See (Kt. Aargau)

Christliches Erholungsheim

Dankensberg

Ruhiger Ort. Erholungsbedürftige finden freundliche Aufnahme zu mäßigen Preisen. Das ganze Jahr offen. 347



Occasion!

Zeiß-Fernrohr

zu verkaufen.
Unerreichte Präzision.
Neu! Prismen-Umkehrsatz mit 12-, 24- und 42facher Vergrößerung. Statt Fr. 750.-
Ladenpreis nur Fr. 460.-
Inbegriffen neues, auf beliebige Augenhöhe verstellbares Stativ. Trotz solidesten Bau leicht mitzunehmen. Genaue Referenzen beim Verkäufer 710 **J. Fisch, Lehrer, Brütten (Zch.)**

Pianos

zu Kauf und Miete
empfiehlt 34

E. Ramspeck
Klaviermacher
Zürich, Mühleg. 27 u. 29